

# UMWELTERKLÄRUNG

# 2017

## GEMEINSAM UMWELTSCHUTZ GESTALTEN



# INHALT

03

**VORWORT**

04 – 15

**KLINIK, PFLEGEZENTRUM UND WOHNVERBUND**

16 – 17

**UNSERE UMWELTLEITLINIEN**

18 – 23

**UNSERE BISHERIGEN UMWELTLEISTUNGEN**

24 – 27

**UNSERE UMWELTSCHUTZORGANISATION**

28 – 47

**DIE UMWELTAUSWIRKUNGEN UNSERER ARBEIT**

48 – 53

**UMWELTPROGRAMM**

54

**URKUNDE, GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG**

RÜCKSEITE

IMPRESSUM



# VORWORT

Die LWL-Klinik Lengerich hat als psychiatrisches Fachkrankenhaus einen besonderen gesellschaftlichen Auftrag. Gerade für uns ist die gleichgewichtige Beachtung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten besonders wichtig. Mittlerweile hat sich für diese nachhaltige Form der Unternehmensführung der Begriff „Corporate Social Response“ (CSR) allgemein etabliert. Wir stellen uns dem seit vielen Jahren. Bereits seit 2011 richten wir unser Umweltmanagement konsequent nach EMAS, der Öko-Audit-Verordnung der Europäischen Gemeinschaft, aus. Informationen zu EMAS, dem nach eigenem Bekunden weltweit anspruchsvollsten Umweltmanagementsystem, finden Sie auf der Homepage [www.emas.de](http://www.emas.de).

Die vorliegende Umwelterklärung bietet Ihnen umfangreiche Informationen über unser Umweltmanagement. Sie erfahren zum Beispiel etwas über unsere Organisation des Umweltschutzes, unser internes Umweltmanagement und wichtige Kennzahlen. Wir geben Ihnen einen Überblick über unsere bisherigen Umweltschutzaktivitäten, unsere Umweltleitlinien und die Umweltziele, die wir im Berichtszeitraum realisiert haben und in der nächsten Zeit realisieren möchten.

Da wir unser Umweltmanagement nach EMAS ausgerichtet haben, wird unsere Umwelterklärung durch einen unabhängigen externen Umweltgutachter detailliert geprüft und validiert. Sie können daher darauf vertrauen, dass alle Angaben in dieser Umwelterklärung korrekt sind und mit der Wirklichkeit übereinstimmen.



Gerade in Zeiten, in denen so viel von „Fake News“ berichtet wird, ein wichtiger Vertrauensbeweis für unser Handeln.


Dass wir mit unserem Umweltmanagementsystem auf einem guten Weg sind, beweist neben Auszeichnungen wie dem Gewinn des 2. Preises beim bundesweiten Wettbewerb „Das ökologische Krankenhaus“ auch die Berufung unseres Umweltmanagementvertreters in den Umweltgutachterausschuss, einem Beratungsgremium des Bundesumweltministeriums.

Umweltschutz ist keine Einzelleistung, sondern eine Gemeinschaftsaufgabe. Das drückt unser Slogan „Umweltschutz gemeinsam gestalten“ aus und so wird es bei uns gelebt. Wir danken allen Beschäftigten, die unsere Umweltaktivitäten unterstützen und dazu beitragen, unsere gemeinsamen Umweltziele zu erreichen. Nur mit ihrem Engagement ist es möglich, als Unternehmen aktiven Umweltschutz zu leben und weiter zu entwickeln.

**Dr. Christos Chrysanthou**  
(Ärztlicher Direktor)

**Heinke Falkenstein-Sorg**  
(Kaufmännische Direktorin)

**Mechtild Bishop**  
(Pflegedirektorin)



**KLINIK,  
PFLEGE-  
ZENTRUM  
UND  
WOHN-  
VERBUND  
LENGERICH**

Fallweg 07/06/05/04  
Haus 23

Fallweg 07/06/05/04  
Haus 23

## UNSER STANDORT

Die LWL-Klinik Lengerich, der LWL-Wohnverbund Lengerich und das LWL-Pflegezentrum Lengerich liegen in einer parkähnlichen Landschaft am Südhang des Teutoburger Waldes zwischen Osnabrück und Münster.

Auf dem ca. 30,72 ha großen Gelände stehen 31 Gebäude, die zum Teil aus dem 19. Jahrhundert stammen und unter Denkmalschutz stehen.

Im Klinikpark tragen Streuobstwiesen, Wildblumenwiesen, Rasenflächen und alte Bäume zu einer ruhigen und wohltuenden Atmosphäre bei.

Das Stadtzentrum von Lengerich ist nur ca. 500 m entfernt und bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Veranstaltungen.

Es besteht eine gute Verbindung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die naheliegenden Autobahnen A 1 und A 31 ermöglichen eine schnelle und bequeme Anfahrt. Der Flughafen Münster-Osnabrück ist nur ca. 15 km entfernt.

Die LWL-Klinik Lengerich, der LWL-Wohnverbund Lengerich und das LWL-Pflegezentrum Lengerich sind ein Zentrum für die psychiatrische Behandlung, Betreuung und Pflege der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Steinfurt und in den anliegenden Regionen.

## UNSERE GESCHICHTE

Vor über 150 Jahren, 1864, wurde das erste Gebäude, das in Deutschland ausschließlich als Krankenhaus für psychisch erkrankte Menschen gebaut worden war, in Lengerich eröffnet. Die ersten 72 Patientinnen und Patienten aus Marsberg erreichten Lengerich am 31.10.1864.

1814 war das Landeshospital Marsberg gegründet worden, das zu den ersten modernen „Heil- und Pflegeanstalten“ in Deutschland gehörte. Geplant war ursprünglich die Aufnahme von 30 Kranken, doch sehr bald war das Hospital überbelegt. Da der Versorgungsbedarf der Provinz Westfalen weitaus größer war, wurde die Errichtung einer zweiten Heil- und Pflegeanstalt in Westfalen immer dringender. Die Entscheidung des westfälischen Provinzial-Landtags für die Gründung einer „Provinzial-Irren-Anstalt“ in Lengerich fiel 1854. Gleichzeitig entschlossen sich die Provinzialstände zu einer konfessionell getrennten Unterbringung der psychisch kranken und geistig behinderten Menschen in Westfalen. In Lengerich sollten die evangelischen Patienten aufgenommen werden.

Bereits vor Abschluss der Bauarbeiten wurden 1864 die ersten Patienten aus der überfüllten Anstalt Marsberg nach Lengerich verlegt. Ursprünglich für 200 Kranke entworfen, wurde die „Provinzial-Irren-Heil- und Pflege-Anstalt Bethesda“ noch vor der Eröffnung am 14. Mai 1867 für einen Bestand von 300 Patienten erweitert.

Um eine baldige Überbelegung der beiden westfälischen Einrichtungen zu verhindern, bemühte sich die Provinz um eine rechtzeitige Behandlung psychisch Kranker. Eine schnellere Aufnahme von Neuerkrankten sollte die Chancen auf eine Heilung erhöhen und so eine rasche Entlassung ermöglichen. Steigende Heilungsraten und verkürzte Aufenthaltszeiten sollten zudem helfen, Vorurteile abzubauen, die



in der Öffentlichkeit gegenüber „Irrenanstalten“ und psychisch Kranken existierten. Trotz dieser Maßnahmen stellte die Überbelegung der psychiatrischen Einrichtungen in den folgenden Jahren das Hauptproblem bei der Versorgung psychisch kranker und geistig behinderter Menschen in der Provinz Westfalen dar (aus: Weißer, Ansgar [2010]: „Geschichte der Psychiatrie in Westfalen“, Münster: LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen).

Schon während des Baues der Lengericher Krankenhausgebäude zwischen 1862 und 1864 trat die Gestaltung der Umgebung in das Zentrum der Aufmerksamkeit. Ein langer Schriftwechsel zwischen Friedrich von Bodelschwingh und dem bedeutenden preußischen Gartenarchitekten Peter Joseph Lenné (1789 – 1866) zeugt von der hohen Bedeutung, die dem Lengericher Klinikpark beigemessen wurde. Trotzdem wurde Lennés Plan nur teilweise realisiert, denn die Kosten waren zu hoch. Als besonderes Projekt im Jubiläumsjahr 2014 hat der Künstler Ralf Witthaus mit der Rasenmäherzeichnung „Die Vision: Weltkulturerbe Lengerich“ den Lennéschen Plan in der Parkanlage der LWL-Klinik Lengerich nach so langer Zeit sichtbar und erlebbar gemacht ([www.bundesrasenschau.info/referenzprojekte-von-ralf-witthaus-2](http://www.bundesrasenschau.info/referenzprojekte-von-ralf-witthaus-2). Ralf Witthaus' Kunstprojekt „Die Vision: Weltkulturerbe Lengerich“, Culturträger Verlag, 2015).

## DIE LWL-KLINIK LENGERICH

Die LWL-Klinik Lengerich ist ein Fachkrankenhaus mit stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten zur Behandlung psychiatrischer, psychosomatischer und neurologischer Erkrankungen. Sie hat 408 Betten/Plätze und behandelt jährlich rund 7.000 Patientinnen und Patienten.

Unsere fünf Fachabteilungen sind wohnortnah an den Standorten Lengerich, Rheine, Steinfurt-Borghorst und Ibbenbüren platziert.

### | UNSERE AUFGABE ... |

ist die bestmögliche Behandlung und Wiedereingliederung psychisch kranker Menschen in ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben im familiären, sozialen und beruflichen Bereich.

### | UNSERE WICHTIGSTEN ZIELE |

- eine hohe Dienstleistungsqualität – orientiert an den aktuellen wissenschaftlichen medizinischen Standards
- die Zufriedenheit unser Patientinnen und Patienten und die Orientierung an ihren Wünschen und Bedürfnissen
- eine enge Kooperation mit den Angehörigen
- eine enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten, anderen Krankenhäusern sowie Diensten in der psychosozialen Versorgung
- die Orientierung an sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen

### | UNSERE ABTEILUNGEN UND CHEFÄRZTIN/EN/CHEFÄRZTE |

- Abteilung Psychotherapie und Psychosomatik mit 98 Betten und 18 Tagesklinikplätzen

Das LWL-Klinikgelände ist ca. 30,72 ha groß.





- » Bereich Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- » Bereich Psychiatrie und Psychotherapie  
Chefarzt: [Dr. Christos Chrysanthou](#)
- Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie mit 103 Betten
  - » Behandlungszentrum für klinische Psychiatrie
  - » Behandlungszentrum Suchtmedizin
  - » Behandlungszentrum für HörgeschädigteChefarzt: [Dr. Bernward Siegmund](#)
- Abteilung Neurologie mit 35 Betten  
Chefarzt: [Dr. Michael Mandrysch](#)
- Abteilung Gerontopsychiatrie mit 60 Betten  
Chefarztin: [Dr. Susanne Biermann](#)
- Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie

Rheine mit 60 Betten  
Chefarzt: [Dr. Jörg Wittenhaus](#)

#### | SPEZIELLE BEHANDLUNGSANGEBOTE |

- Behandlung von Zwangs-, Angst-, Ess- und Borderlinestörungen
- Depressionsbehandlung auf zwei separaten Stationen (allgemeinpsychiatrische Depressionsstation und Depressionsstation für ältere Menschen)
- Behandlung von psychisch kranken Müttern oder Vätern mit ihren Kindern
- Tagesbetreuung der Kinder in der Kinderwohngruppe Kolibri
- qualifizierter Drogenentzug



- qualifizierter Drogenentzug für Eltern mit Kindern und psychiatrische Behandlung psychisch kranker Mütter und ihrer Kinder
- Behandlung psychisch kranker und/oder suchtmittelabhängiger Hörgeschädigter (Kommunikation mittels Gebärdensprache oder spezieller Kommunikationsmittel). Einzugsgebiet für psychisch kranke Hörgeschädigte ist ganz Norddeutschland und für suchtmittelabhängige Hörgeschädigte ganz Deutschland.
- Behandlung aller neurologischen Krankheitsbilder
- Spezialangebote:
  - » Multiple Sklerose
  - » Parkinsonerkrankung
  - » Stroke Unit (Schlaganfallspezialstation)
- Die Behandlungsteams wenden alle modernen therapeutischen Verfahren wie Psychotherapie, Pharmakotherapie, Ergotherapie, Musiktherapie, Sporttherapie, Kunsttherapie und Physiotherapie an.

### | DIE TAGESKLINIKEN |

Die drei psychiatrisch-psychotherapeutischen Tageskliniken in Lengerich, Ibbenbüren und Steinfurt-Borghorst haben zusammen 52 Plätze.

### | DIE INSTITUTSAMBULANZEN |

Neben der stationären Behandlung gibt es differenzierte ambulante Angebote:

- die allgemeinpsychiatrische Ambulanz in Lengerich
- die allgemeinpsychiatrische Ambulanz in Rheine
- die allgemeinpsychiatrische Ambulanz in Steinfurt-Borghorst
- die suchtmmedizinische Ambulanz
- die Methadon-Substitution
- die gerontopsychiatrische Ambulanz
- die Ambulanz für Hörgeschädigte





#### | AMBULANTE PFLEGE |

Unser Ambulanter Pflegedienst richtet sich insbesondere an Menschen mit psychiatrischen und/oder neurologischen Erkrankungen. Unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation begleiten und unterstützen wir Patienten in ihrem Zuhause.

Fachkräfte, Angehörige und Freunde, die psychisch erkrankte Menschen behandeln, beraten oder betreuen, können sich jederzeit an unser qualifiziertes Pflegeteam wenden.



#### | UNSERE KOOPERATIONSPARTNER |

- Jacobi-Krankenhaus in Rheine
- Stiftung Matthias Hospital Rheine
- Helios-Klinik in Lengerich
- Elisabeth Klinik Mettingen
- Klinikum Osnabrück
- Klinikum am Osterbach in Bad Oeynhausen
- Landschaftsverband Rheinland
- Steinbeis-Business-Akademie
- LWL-Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe der LWL-Kliniken Münster und Lengerich
- LWL-Forschungsinstitut
- LWL Apotheke Dortmund
- Steinfurter Bündnis gegen Depression e.V.
- Jobcenter Lengerich
- „CVJM Lengerich“ (Christlicher Verein junger Menschen)
- Fachhochschule Münster – Fachbereich Oecotrophologie
- Fachhochschule der Diakonie Bielefeld
- Stadtmarketing-Verein „Offensive Lengerich e. V.“
- Deutsches Rotes Kreuz Münster



## DAS LWL-PFLEGEZENTRUM LENGERICH – PETER-JOSEPH- LENNÉ-HAUS

### | WERTSCHÄTZEND PFLEGEN, BETREUEN UND BEGLEITEN |

Das LWL-Pflegezentrum Lengerich ist eine Pflegeeinrichtung für ältere Menschen, die ihren Lebensalltag in einer Gemeinschaft verbringen möchten und aufgrund ihres Alters oder einer Behinderung auf persönliche Pflege und Betreuung angewiesen sind. Grundsätzlich steht die Einrichtung jedem pflegebedürftigen Menschen offen. Vorrangig bieten wir jedoch den älteren Menschen einen Wohn- und Pflegeplatz, die zusätzlich zu altersbedingten Einschränkungen

chronisch psychisch, gerontopsychiatrisch oder suchtkrank sind und dauerhaft Hilfe und Unterstützung benötigen. Hier werden ebenso Menschen mit einer geistigen Behinderung betreut.

Ein besonderes Kennzeichen des Hauses sind die eher kleinen Hausgemeinschaften mit jeweils 13 Bewohnerinnen und Bewohnern, die gemeinsam den Alltag leben. Das Handeln der Mitarbeiter ist von Respekt und Toleranz geprägt.

Am Südhang des Teutoburger Waldes ist im Frühling 2015 das neue LWL-Pflegezentrum Lengerich eröffnet worden. Das lichtdurchflutete Haus mit liebevoll ausgewählten und geschmackvollen Einrichtungsdetails bietet 52 älteren Menschen mit einem besonderen Hilfebedarf eine angenehme Wohnatmosphäre. Darin enthalten sind vier eingestreute Kurzzeit-



pflegeplätze; diese Plätze stehen zur Verfügung, wenn nicht alle stationären Plätze belegt sind.

Die Selbstständigkeit pflegebedürftiger Menschen zu fördern zählt zu den wichtigsten Zielen.

Selbstständigkeit wächst aus Selbstvertrauen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein Lebensumfeld zu schaffen, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen können. Der vertrauensvolle Umgang miteinander und das Gefühl der Geborgenheit verleiht den Bewohnerinnen und Bewohnern Zufriedenheit und bestärkt sie in ihrem Handeln.

Unter Achtung ihrer individuellen Möglichkeiten werden pflegebedürftige Menschen zur Aktivität und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben motiviert und zugleich in ihrer Eigenständigkeit bestärkt.

## DER LWL-WOHNVERBUND LENGERICH

Der LWL-Wohnverbund Lengerich ist eine anerkannte Einrichtung mit 90 stationären Wohnplätzen und ca. 90 ambulanten Betreuungsformen. Er bietet unterstützende Betreuungsmöglichkeiten für Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung, einer Abhängigkeits-erkrankung oder einer geistigen Behinderung. Grundlage der Arbeit ist die Überzeugung, dass jede/-r einzelne Nutzer/-in „Experte in eigener Sache“ ist.

Offenheit, Respekt und Toleranz sind unabdingbare Voraussetzungen der Arbeit, wodurch ein Beziehungsangebot mit Platz für Veränderung und Entwicklung geschaffen wird.





Der Wohnverbund ermöglicht den Nutzer/-innen von der Krisenbewältigung bis hin zum konkreten Aufbau neuer Lebens- und Berufsperspektiven eine unterstützende Begleitung. Gemeinsam mit den Nutzer/-innen entwickelte individuelle Teilhabeplanungen sind die Basis der Betreuungsarbeit. Der LWL-Wohnverbund hat darauf basierend eine Vielzahl von Wohn- und Betreuungsformen entwickelt. So kann eine individuelle Förderung und Unterstützung gewährleistet werden.

Die Mitarbeiter/-innen sind die Basis der Arbeit. Aus diesem Grund wird besonders großen Wert auf die Einbeziehung aller Mitarbeiter/-innen in die Entwicklung und Gestaltung der Einrichtung gelegt.

Ein offener, wertschätzender und partnerschaftlicher Kommunikationsstil ist unsere Grundlage für ein gutes Arbeitsklima.

Als Teil eines großen Verbundes kann der LWL-Wohnverbund Lengerich auf die Fachkompetenz der LWL-Klinik Lengerich und einer Vielzahl weiterer kooperierender Einrichtungen zurückgreifen. Die enge Vernetzung mit zahlreichen städtischen Institutionen, unterstützenden Vereinen, Unternehmen und Privatpersonen wird als entscheidendes Kriterium für einen erfolgreichen Aufenthalt im LWL-Wohnverbund Lengerich gesehen.

## ZUSÄTZLICHE GEMEINSAME EINRICHTUNGEN

Unterstützt werden Krankenhaus, Wohnverbund und Pflegezentrum durch ergänzende Einrichtungen sowie einige Wirtschafts- und Versorgungsdienste auf dem Gelände:

- Gärtnerei
- Hol- und Bringedienst
- Labor
- Physiotherapie
- Reinigungsdienst
- Sozialdienst
- technischer Service (Schlosserei, Elektrowerkstatt, Tischlerei)
- Verwaltung
- Wasserwerk
- Zentralküche



## GELTUNGSBEREICH UND LEISTUNGSZAHLEN

Abschließend sollen Ihnen einige gemeinsame Leistungszahlen einen zusätzlichen quantitativen Eindruck von unseren drei Einrichtungen vermitteln. Hierbei sind nur die Leistungszahlen des Geltungsbereiches unseres Umweltmanagementsystems am Standort Lengerich, Parkallee 10, sowie der unmittelbar angrenzenden, dazugehörigen Einrichtungen an der Griesinger

Straße, am Osterkamps Kamp und am Diersmannsweg berücksichtigt.

Nicht einbezogen wurden die Ambulanz und die Tagesklinik in Steinfurt-Borghorst, die Klinik mit Ambulanz am Jacobi-Krankenhaus in Rheine, die Tagesklinik in Ibbenbüren und unsere Abteilung Neurologie in der Helios-Klinik Lengerich.

Vom Wohnverbund zählen das Quartier Münsterstraße in Lengerich und das ambulant betreute Wohnen in Emsdetten nicht zum Geltungsbereich.

### ENTWICKLUNG AUSGEWÄHLTER LEISTUNGSDATEN IM GELTUNGSBEREICH

	2014	2015	2016
Mitarbeiter/-innen (Vollkraft-Stellen)	577,8	595,3	585,1
Berechnungstage	148.521	149.982	152.272
Beköstigungstage	156.388	155.148	156.067

Die **Umweltmanagementbeauftragten**, der externe Umweltgutachter und der Umweltmanagementvertreter (v. l.) bei der Dokumentenprüfung.



## ZERTIFIZIERUNGEN

Seit 2008 wird die Klinik im dreijährigen Turnus nach dem Zertifizierungsverfahren KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) geprüft und hat sich seitdem kontinuierlich verbessert.

Im Themenbereich Umweltschutz erhielt die Klinik 2004 erstmals das Ökoprotit-Zertifikat vom Kreis Steinfurt und 2008 folgte die erfolgreiche Rezertifizierung. Danach begannen die Vorbereitungen für den Einstieg in das Umweltmanagementsystem EMAS (Eco Management and Audit Scheme). 2011 zertifizierte ein externer Umweltgutachter erstmals unser betriebliches Umweltmanagementsystem nach EMAS. Seitdem stellen wir uns jährlich der externen Überprüfung unserer Umweltleistungen.

Zudem fördert die Klinik familienbewusste Personalpolitik und möchte ihre Mitarbeiter/-innen auch zukünftig noch mehr dabei unterstützen, Familie und Beruf problemlos miteinander zu vereinbaren. Mit dem Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ wurde die Klinik 2010 erstmals in Berlin ausgezeichnet. 2013 und 2016 wurden erfolgreiche Re-Auditierungen durchgeführt. Neben den Belangen der Beschäftigten mit familiären Pflichten durch Kinder sollen insbesondere auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit pflegebedürftigen Angehörigen Berücksichtigung finden.





UNSERE  
**UMWELT-  
LEITLINIEN**



## UNSERE UMWELTLEITLINIEN

Unsere Einrichtungen fühlen sich zum Umweltschutz in besonderem Maße verpflichtet und haben sich daher zum Ziel gesetzt, eine verantwortungsvolle Umweltpolitik zu betreiben. Diese beruht auf folgenden Leitwerten:

- 1.** **Wir betrachten** den Umweltschutz als einen wichtigen Bestandteil unserer Unternehmensführung und stellen sicher, dass er in Form konkreter Ziele und Verhaltensregeln umgesetzt wird.
- 2.** **Wir verpflichten** uns zur Einhaltung aller einschlägigen Umweltvorschriften sowie darüber hinaus im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten zu einer kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes.
- 3.** **Wir vermitteln** unseren Mitarbeiter/-innen Kenntnisse über die Umweltrelevanz ihrer Tätigkeit und wir fördern ihr Verantwortungsbewusstsein zum Schutz unserer Umwelt. Über geplante und/oder durchgeführte Maßnahmen zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes werden alle Mitarbeiter/-innen kontinuierlich informiert.
- 4.** **Wir legen** für die Überwachung technischer und organisatorischer Verfahren im Voraus genau definierte Maßnahmen fest, um beispielsweise umwelt- und gesundheitsschädigende Unfälle zu verhindern oder deren Auswirkungen zu begrenzen.
- 5.** **Wir sind** bestrebt, mit den natürlichen Ressourcen sparsam und verantwortungsvoll umzugehen. Dies umfasst sowohl den Trinkwasser- und Energieverbrauch wie auch den Einkauf von Ge- und Verbrauchsgütern. Alle Abfälle, die in unserer Klinik anfallen und nicht vermieden werden können, werden soweit möglich getrennt, um einen größtmöglichen Teil der Wiederverwendung zuführen zu können.
- 6.** **Wir arbeiten** konstruktiv mit Behörden sowie anderen Krankenhäusern und Institutionen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Umweltbelastungen zu reduzieren.
- 7.** **Wir informieren** regelmäßig und umfassend die Öffentlichkeit über unsere umweltbezogenen Maßnahmen.
- 8.** **Wir wirken** auf unsere Vertragspartner dahingehend ein, dass sie im Rahmen der Auftragsdurchführung für den Umweltschutz relevante Aspekte berücksichtigen.

### DIE BETRIEBSLEITUNG



UNSERE  
BISHERIGEN  
**UMWELT-  
LEISTUNGEN**

## UNSERE BISHERIGEN UMWELTLEISTUNGEN

### 1986

Im April beschließen die Betriebsleitungen der Krankenhäuser des LWL ein Umweltprogramm mit einem Katalog möglicher Umweltschutzmaßnahmen.

### 1988

Einberufung eines Umweltgremiums und Bestellung des ersten Umweltbeauftragten durch die Betriebsleitung am 2.5.1988.

### 1989

Im November werden offiziell drei Umweltbeauftragte bestellt.

Es gibt je einen zentralen Glas- und Papiercontainer sowie ab August eine zentrale Sammelstelle für Altkleidung.

### 1990

Weißglas und Buntglas und z. T. auch Papier werden getrennt gesammelt.

Im Februar wird ein Maßnahmenkatalog zur Förderung der Energieeinsparung erarbeitet. Dieser wird vom AK Umwelt und dem Technischen Leiter in ein konkretes „Konzept zur Energieeinsparung“ umgesetzt.

Erster Probelauf der Abfalltrennung auf den neuen Wohnstationen in Haus 02.

### 1992

Die Hochbauabteilung des LWL erstellt für die LWL-Klinik Lengerich einen Energiebericht, in dem gebäudebezogene Energiesparmaßnahmen aufgeführt sind.

Auf Vorschlag der Umweltbeauftragten wird zum 1.9.1992 eine Umweltberaterin eingestellt, die ein Umweltkonzept für die LWL-Klinik Lengerich erarbeiten soll – im Dezember ist ein erstes Diskussionspapier fertig.

### 1993

Ausbau der Abfalltrennung (Toner-Kartuschen, Bildtrommeln und Farbbänder) und flächen-deckende Einführung des Dualen Systems.

Erstellung einer ersten Abfallbilanz und eines Abfallwirtschaftskonzeptes im Mai durch die Umweltberaterin.

Im Juni veröffentlicht die Betriebsleitung ein Umweltprogramm. Es beinhaltet den konkreten Handlungsbedarf zum damaligen Zeitpunkt.

### 1994

Zusammenstellung eines kurzen Umwelt-Lageberichtes für 1993 durch die Umweltbeauftragte.

### 1995 – 96

Austausch der 30 Jahre alten Dampf- und Heißwasserkessel gegen energiesparende Brennwertkesselanlagen.

### 1996

Umstellung der internen Abfallentsorgung: Entfernen der haushaltsüblichen Container und Schaffung eines Entsorgungshofes.

### 1997

Installation von zwei Blockkraftheizwerken (BHKW-)Anlagen. Dadurch reduziert sich die Kohlendioxidbelastung um 33 % gegenüber der ausgetauschten veralteten Heizanlage.

### 1998

Beginn der Sanierung des Kanalsystems. Sofortmaßnahme durch das sog. „Relining-Verfahren“.

### 1999

Beschaffung eines einheitlichen Entsorgungssystems für die Klinik sowie Erstellung eines neuen internen Entsorgungsplans.

Verringerung des Reinigungs- und Desinfektionsmittelverbrauchs durch Neustrukturierung des klinikeigenen Reinigungsdienstes.

### 2000

Nächste Stufe der Sanierung der Abwasserkanäle.

### 2002

Eine Nassmüllentwässerungsanlage wird in Betrieb genommen.

### 2003

Ab Herbst Teilnahme am Projekt Ökoprofit, das im Kreis Steinfurt auf Initiative des Kreises durchgeführt wird.

### 2004

Erfolgreicher Abschluss von Ökoprofit im Oktober.

Alle verwendeten Gefahrstoffe werden in einem Gefahrstoffverzeichnis erfasst.

### 2005

Ausbau der Regenrückhaltebecken und Trennung des Mischwassersystems im westlichen Klinikbereich. Dadurch wird der über das Mischwassersystem entsorgende Bereich von 46.290 m<sup>2</sup> auf 25.300 m<sup>2</sup> reduziert.

Der Energieverbrauch wird durch eine Vielzahl an Maßnahmen (z. B. durch Isolierung von Fehlstellen an offenen Rohren, Schiebern, Pumpen usw.) sowie durch den Austausch von unregelmäßig arbeitenden Heizungsumwälzpumpen gegen elektronisch geregelte Umwälzpumpen reduziert.

Die Arbeitsgeräte der Gärtnerei werden mit Alkylatbenzin betrieben, das schadstoffärmer als „normales“ Benzin ist und somit den Umwelt- und Arbeitsschutz verbessert.

Durch ein Baumkataster optimieren wir den Schutz und die Pflege unserer Bäume auf dem Klinikgelände.

Unsere Großküche stellt teilweise auf Bio-Lebensmittel um. Im ersten Schritt werden mindestens 5 % des Jahresumsatzes durch Produkte aus der ökologischen und vorwiegend regionalen Landwirtschaft abgedeckt.

Mittlerweile liegt der Anteil bei über 16 %.

### 2006

Ein neues Notstromaggregat wird installiert, das 15 % weniger Energie verbraucht.

Mit dem Anbringen von Nistkästen unterstützen wir die Artenvielfalt.

### 2007

Einbau neuer Brenner in der Dampfkesselanlage der Zentralküche. Gleichzeitig werden die Brenner auf eine modulierende Betriebsweise umgerüstet. Dadurch werden jährlich knapp 5500 m<sup>3</sup> Gas und ca. 3650 kWh Strom eingespart und 9000 kg CO<sub>2</sub> vermieden.

4000 m<sup>2</sup> Rasen werden in Wildblumenwiesen umgewandelt. Ein ästhetischer und ökologischer Gewinn für unseren Klinikpark.



## LENGERICHER KLINIKTRÖPFCHEN

100 % Bio-Apfelsaft von den Streuobstwiesen der LWL-Klinik Lengerich.  
Aus dem Verkaufserlös wird der Erhalt unserer Streuobstwiesen unterstützt.



Gepresst und abgefüllt

von der Mosterei Sauerland Obst GbR (DE-ÖKO-006), Horst 20, 58802 Balve.

Direktsaft, nur erhitzt, ohne Zusatz von Konservierungsstoffen.

Haltbar bis September 2017, nach Anbruch bis zu acht Wochen.



LWL-Klinik Lengerich  
Parkallee 10  
49525 Lengerich

[www.lwl-klinik-lengerich.de](http://www.lwl-klinik-lengerich.de)



**DE-ÖKO-003**

Deutsche Landwirtschaft

## 2008

Erfolgreiche Ökoprotit-Rezertifizierung.

## 2009

Es wurde beim Jahresverbrauch von Kopier- und Druckerpapier ein Recyclinganteil von 63 % erreicht.

Zur Anerkennung der langjährigen Mitarbeiter/-innen pflanzen wir jährlich für jede/n Jubilar/-in einen Baum auf unserem Klinikgelände. Damit fördern wir gleichzeitig den Erhalt und die Entwicklung unseres „Klinikparks“.

## 2010

Bei der Durchführung eines internen Umweltwettbewerbs sind über 40 Verbesserungsvorschläge zum betrieblichen Umweltschutz eingereicht worden.

2. Platz beim Poster-Wettbewerb der KGNW (Krankenhausgesellschaft NRW) zum Thema „Nachhaltige Umweltschutzprojekte im Krankenhaus“. Ausgezeichnet wurde das „Projekt Apfelsaft“, bei dem die Streuobstwiesen des Klinikgeländes von Mitarbeitern und Patienten gemeinsam bewirtschaftet werden.

## 2011

Unsere Großküche ist auf 100 % Bio-Schweinefleisch umgestiegen. Zudem setzen wir ausschließlich MSC-zertifizierte Fischprodukte ein und verzichten vollständig auf Thunfisch.

Ein gasbetriebener Dienstwagen (LPG-Fahrzeug) wird seit Januar in unserem Fuhrpark eingesetzt.

Wir senken unseren Fleischverbrauch um 5 % u. a. mit der Einführung eines „veggie days“. Durch die Dezentralisierung der Warmwasserversorgung reduzieren wir den Energieverbrauch.



Nisthilfen für gefährdete Steinkäuze in der LWL-Klinik Lengerich

Es werden zwei sog. „Ökobretter“ an zentralen Orten aufgehängt, um Mitarbeiter/-innen besser über Umweltinformationen zu informieren.

## 2012

Zur Optimierung der Abfalltrennung und zur Erhöhung des Recyclinganteils wurden klinikspezifische Abfallinformationstafeln entworfen und aufgehängt.

Zur Förderung der Steinkauz-Population in unseren Streuobstwiesen werden sieben Nistkästen in der Klinik angefertigt und aufgehängt.

Anschaffung akkubetriebener Gartengerätschaften (Laubbläser und Gartenschere). Sie verringern die Lärmbelastung, haben kaum Abgasemissionen und die Gesundheitsbelastung bei der Arbeit ist viel geringer.

Benennung und Schulung von Energiebeauftragten für Stationen und Wohngruppen.

## 2013

Unsere Fortbildungsprogrammhefte und Umwelterklärungen werden standardmäßig klimaneutral gedruckt.

Beteiligung am Projekt „Deutsche Aktionswoche Nachhaltigkeit“.

Eine Woche lang werden täglich Informationen zu Nachhaltigkeitsthemen auf der Intranetseite veröffentlicht. Zudem werden an einem Tag drei nachhaltige Mittagsmenüs angeboten.

Durch die Aktion „Buchspende“ fördern wir die Weiterverwendung von Büchern. Zudem spenden wir den Verkaufserlös an sozial oder ökologisch ausgerichtete Einrichtungen oder Vereine.

Unsere Streuobstwiesen (ca. 5 ha) werden nach dreijähriger Umstellungsphase nach den Kriterien des ökologischen Landbaus zertifiziert und unser Apfelsaft erhält das Biosiegel.

## 2014

Auszeichnung mit dem viamedica-Daschner-Förderpreis für hervorragende und beispielhafte Umweltschutzprojekte im Krankenhaus.

Frischfaserpapier wird durch Recyclingpapier mit unterschiedlichem Weißegrad ersetzt.

Eine alte, absterbende Rosskastanie wird nicht gefällt. Stattdessen wird sie eingezäunt und es wird eine Informationstafel angebracht. So wollen wir die Absterbe- und Zersetzungsprozesse in den nächsten 15 Jahren sichtbar und nachvollziehbar machen.

Anschaffung von zwei Dienst-E-Bikes.

## 2015

Entsiegelung von 150 m<sup>2</sup> Wegefläche.

Verleihung des Internorga Zukunftspreises an das Regionale Netz LWL-Kliniken Münster/Lengerich für innovative ökonomische, soziale und ökologische Ideen und Maßnahmen.

Zweiter Preis für das Projekt „Rosskastanie“ beim Krankenhaus-Umwelttag NRW in Wuppertal.

## 2016

Reduzierung des Energieverbrauchs und von Kältemitteln durch den Rückbau von zwei Kühlräumen.

Durch den Ausschank von Leitungswasser in Glaskaraffen statt Mineralwasser in PET-Flaschen (bei Veranstaltungen und Besprechungen) werden in 2016 über 24.000 PET-Flaschen eingespart.

Zweiter Preis beim bundesweiten Wettbewerb „Das ökologische Krankenhaus“, der von der Stiftung für Ökologie und Demokratie e. V. ausgelobt und im Bundesamt für Naturschutz verliehen wurde.

Auszeichnung der Großküche als „Pionierkantine“ durch Landesumweltminister Remmel für den Einsatz von regionalen Lebensmitteln und die Berücksichtigung artgerechter Tierhaltung.



Zwei E-Bikes werden als Diensträder von Mitarbeiter/-innen gerne genutzt.





UNSERE  
**UMWELT-  
SCHUTZ-  
ORGANI-  
SATION**



## UNSERE UMWELTSCHUTZ-ORGANISATION

Um die betrieblichen Umwelleistungen kontinuierlich zu verbessern und den Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu gewährleisten, haben wir ein **Umweltmanagementsystem (UMS) nach EMAS** eingeführt.

Das UMS legt strukturiert Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten, Verhaltensweisen, förmliche Verfahren, Abläufe und Mittel für die Festlegung und Durchführung der Umwelleitlinien fest und setzt sie um. Die Umwelleitlinien sind die Basis des UMS. Sie beschreiben die umweltbezogenen Gesamtziele und Handlungsgrundsätze einer Organisation, müssen alle Umweltvorschriften einhalten und werden von der Betriebsleitung verabschiedet. Zum Aufbau und zur Entwicklung des Umweltmanagementsystems sind weitere Instrumente wichtig.

### | DIE UMWELTBETRIEBSPRÜFUNG ... |

ist ein Managementinstrument zur Überwachung der Erfüllung des UMS.

Die UMBs erstellen einen Plan, indem die Arbeitsbereiche der Klinik mind. alle drei Jahre systematisch und objektiv durch benannte Personen oder unabhängige Auditoren bewertet werden. Der Umweltbetriebsprüfungsplan muss vom Umweltmanagementvertreter freigegeben werden, um mit der Durchführung und Erfolgskontrolle zu starten. Es werden die Umweltauswirkungen der Arbeitsabläufe, die Einhaltung aller Umweltgesetze und die Funktionsfähigkeit unseres Umweltmanagementsystems dokumentiert. Dadurch können Mängel aufgedeckt und behoben werden sowie Präventionsmaßnahmen eingeführt werden.

### | DIE UMWELTZIELE ... |

setzen wir uns regelmäßig, um den betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern. In Übereinstimmung mit unseren Umwelleitlinien beziehen wir unsere Mitarbeiter/-innen bei der Weiterentwicklung des betrieblichen Umweltschutzes mit ein.

Alle Mitarbeiter/-innen haben jederzeit die Möglichkeit, Vorschläge für Umweltziele beim Umweltmanagementvertreter, dem Umweltmanagementbeauftragten oder einem Mitglied des AK Umweltschutzes einzureichen.

Darüber hinaus besteht auch die Möglichkeit, einen Verbesserungsvorschlag im Rahmen des LWL-Ideenmanagements einzureichen und so für eine verwertbare Umweltidee eine Sach- oder Geldprämie zu erhalten.

Umweltziele entwickeln sich auch bei den regelmäßigen internen Umweltbetriebsprüfungen durch den konkreten Austausch mit Mitarbeiter/-innen.

### | DAS UMWELTPROGRAMM ... |

beinhaltet die von der Betriebsleitung genehmigten Umweltziele. Für jedes Ziel werden die Tätigkeiten zum Schutz der Umwelt, die entsprechenden Maßnahmen, die umgesetzt werden müssen, die dazugehörigen Mittel und die verantwortlichen Mitarbeiter/-innen sowie der geplante Zeitrahmen beschrieben (s. Kapitel 6).

Das Umweltprogramm wird kontinuierlich weiterentwickelt.

### | DAS UMWELTMANAGEMENTHANDBUCH ... |

bildet den organisatorischen Rahmen des Umweltmanagementsystems und ist ein wichtiges Arbeitsinstrument für alle Mitarbeiter/-innen. Bei der Entwicklung dieses Managementsystems ist uns aufgefallen, dass es beim Umwelt- und Arbeitsschutz viele Schnittmengen gibt. Deswegen sind Bereiche des Arbeitsschutzes in

dieses Handbuch integriert worden. Neben den Umweltleitlinien, der Vorstellung des Umweltmanagementsystems und dem Aufbau der Organisationsstrukturen, verbunden mit Aufgaben und Zuständigkeiten, haben wir Arbeits- und Verfahrensanweisungen sowie einen Überwachungsplan erstellt. Die Arbeitsanweisungen beschreiben personen- oder arbeitsplatzspezifische Abläufe in umweltrelevanten Bereichen (z. B. Abfallübergabe, Baumbegutachtung). Die Verfahrensanweisungen beschreiben abteilungsübergreifende umweltrelevante Abläufe (z. B. Abfallentsorgung, Erhebung von Gefahrstoffen, Umgang mit Gefahrstoffen, Einkauf, Schulung und Fortbildung) und ein Überwachungsplan beschreibt die Prüfungs- und Überwachungsabläufe von Anlagen und Einrichtungen (z. B. Vorratslager für Treib- und Schmierstoffe).

Das Umweltmanagementhandbuch wird kontinuierlich aktualisiert und ist für alle Mitarbeiter/-innen im Intranet zugänglich.

Um unseren betrieblichen Umweltschutz in allen Abläufen und Organisationen sicherzustellen, haben wir eine Umweltschutzorganisation aufgebaut. Das folgende Organigramm veranschaulicht die Struktur unserer umweltrelevanten Bereiche.

In allen Bereichen sind Mitarbeiter/-innen für die Belange des Umweltschutzes zuständig und verantwortlich, wie beispielsweise die beiden Umweltmanagementbeauftragten, der Umweltmanagementvertreter, die Betriebsbeauftragte für Abfall, die Fachkraft für Arbeitssicherheit, der Brandschutzbeauftragte, die Sicherheitsbeauftragten, die Beauftragten Personen für Gefahrgut, die Betriebsärztin bis zu dem Arbeitskreis Umweltschutz und dem Arbeitsschutzausschuss.

#### | DER ARBEITSKREIS UMWELTSCHUTZ ... |

setzt sich unter der Leitung der Umweltmanagementbeauftragten aus Vertretern verschiedener umweltrelevanter Bereiche zusammen. Neben dem Pflegedienst sind die Hygiene, das Qualitätsmanagement, die Technik, der Personalrat, der Einkauf, die Gärtnerei, der Reinigungsdienst und der Arbeitsschutz vertreten.

Er diskutiert umweltrelevante Themen und stellt Handlungs- oder Verbesserungsbedarfe fest. Zudem wirkt der Arbeitskreis mit bei der Ermittlung und Umsetzung von Umweltzielen sowie bei Umweltprojekten.

#### | DIE UMWELTMANAGEMENTBEAUFTRAGTEN (UMB) |

Es gibt zwei Umweltmanagementbeauftragte im LWL-Klinikverbund Lengerich/Münster.

Sie übernehmen alle notwendigen operativen Aufgaben für die Einführung, Umsetzung und Aufrechterhaltung des Umweltmanagementsystems. Zudem leiten sie den AK Umweltschutz und sind fachgerechte Berater aller Linienstellen in Umweltschutz-Angelegenheiten. Sie informieren alle betreffenden Stellen über Neuerungen im Umweltschutz wie z. B. neue Gesetze, Bestimmungen, Vorschriften usw. Die aktuellen Informationen werden auch in das Umweltmanagementhandbuch übertragen, das für jede/-n Mitarbeiter/-in im Intranet zugänglich ist. Das Umweltmanagementhandbuch wurde ebenfalls von den Umweltmanagementbeauftragten erstellt und wird von Ihnen auf dem aktuellen Stand gehalten.

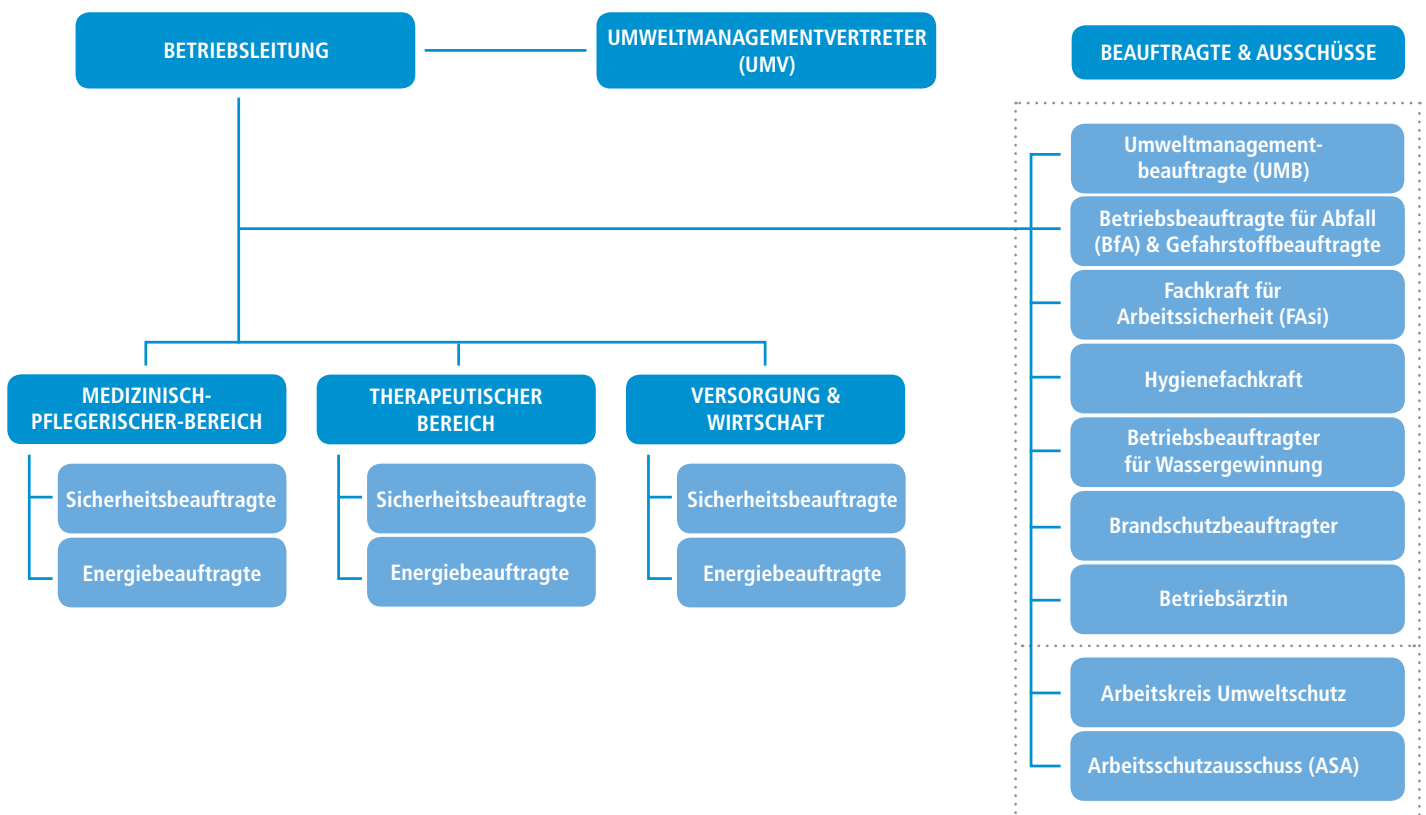
**| DER UMWELTMANAGEMENT-  
VERTRETER (UMV) ... |**

stellt die Einführung, Umsetzung und Aufrechterhaltung von Anforderungen des Umweltmanagementsystems in Übereinstimmung mit der EMAS-Verordnung sicher. Der Umweltmanagementvertreter unterrichtet die Betriebsleitung über die Leistung des Umweltmanagementsystems zur Bewertung und als Grundlage für dessen Verbesserung. Zudem ist die Außendarstellung des Umweltmanagementsystems eine weitere Aufgabe des Umweltmanagementvertreters.



Der **Arbeitskreis Umweltschutz**

**| ORGANIGRAMM: BETRIEBLICHER UMWELTSCHUTZ |**



A photograph of a garden path with lavender plants, a metal railing, and a blue semi-transparent overlay containing text. The path is made of light-colored gravel and concrete, leading through a garden with various plants, including purple lavender. A metal railing is visible on the left side. In the background, there are trees and a building. The sky is blue with some clouds.

**DIE  
UMWELT-  
AUSWIR-  
KUNGEN  
UNSERER  
ARBEIT**

Im Rahmen eines Umweltmanagementsystems nach der EMAS-Verordnung ist es erforderlich, alle Umweltaspekte unserer Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen, die Auswirkungen auf die Umwelt haben, zu erfassen und zu bewerten, um wesentliche Umweltauswirkungen zu ermitteln. Daraus müssen dann gezielte Maßnahmen (z. B. Arbeitsanweisungen) oder Verbesserungen beispielsweise in Form neuer Umweltziele abgeleitet werden.

In der Verordnung wird unterschieden nach direkten Umweltaspekten, die wir selber überwachen und verändern können, und indirekten Umweltaspekten, die wir nur eingeschränkt oder gar nicht beeinflussen können.

Durch die im Folgenden für unseren Standort ermittelten und bewerteten konkreten Umweltaspekte wird die Unterscheidung deutlicher:

### | DIREKTE UMWELTASPEKTE |

#### EMISSIONEN

- aus dem Energieverbrauch der BHKW's, der Heizkessel, der Dienstwagen, ...
- Lärm durch Baumaßnahmen, Fahrzeuge und technische Geräte
- Staub durch Baumaßnahmen

#### WASSER

- Trinkwasserverbrauch für Duschen, WC's, Kochen, Spülmaschinen ...
- Abwassermenge und -belastung durch Wasch-, Reinigungs-, Desinfektions- und Spülmittel
- Niederschlagswasserableitung bzw. -nutzung

#### ABFALLENTSORGUNG

- Abfallsortierung in allen Arbeitsbereichen und auf dem Entsorgungshof
- Abfallmenge
- Umwelt- und gesundheitsgefährdende Abfälle

#### BODENVERSIEGELUNG

durch Straßen und Gebäude

#### EINKAUF

von Ge- und Verbrauchsgütern, Betriebs- und Hilfsstoffen ...

#### VERKEHRSELASTUNGEN

durch Dienstfahrzeuge, Trecker, Rasenmäher ...

#### UMWELT- UND GESUNDHEITSGEFÄHRDUNGEN DURCH

- technische Anlagen
- Brände
- Umgang mit Gefahrstoffen

#### BEEINTRÄCHTIGUNG DER ARTENVIELFALT DURCH

- Baumaßnahmen
- Parkgestaltung

### | INDIREKTE UMWELTASPEKTE |

- Umwelleistung und Umweltverhalten von Auftragnehmern und Vertragspartnern
- Verkehrsbelastungen durch Warenanlieferung, Dienstleister, Mitarbeiter, Besucher
- umweltfreundliches Verhalten von Mitarbeitern, Patienten, Bewohnern und Besuchern
- übergeordnete Verwaltungs- und Planungsentscheidungen

Wir haben alle wesentlichen Umweltaspekte unserer Einrichtungen erfasst und bewertet. Zur transparenten und vergleichbaren Darstellung haben wir Kennzahlen gebildet, die weiterhin in den zukünftigen Umwelterklärungen aktualisiert und diskutiert werden.

Die in EMAS III geforderten Kernindikatoren wie beispielsweise Energieeffizienz, Abfallmengen und Wasserverbrauch werden, soweit sie für uns wesentlich sind, umfassend beschrieben, analysiert und gegebenenfalls ergänzt.

## ENERGIE

In 2016 haben wir ein Energieaudit auf Basis des Energiedienstleistungsgesetzes (EDL-G) durchführen lassen. Als EMAS-validiertes Krankenhaus waren wir zwar von dieser gesetzlichen Verpflichtung befreit, aber von dieser detaillierten Analyse haben wir uns weitere Verbesserungspotenziale versprochen. Die Ergebnisse wurden uns im Frühjahr 2017 präsentiert. Aktuell wird die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen intern geprüft.

Unser Energiebedarf wird in erster Linie aus den fossilen Energieträgern Erdgas, Heizöl, Diesel und Benzin gedeckt. Aber bei der externen Stromversorgung setzen wir fast vollständig auf regenerative Energiequellen.

Auf Grund der Verbrauchsmengen, der Zusammensetzung der Energieträger und der daraus entstehenden Emissionen haben wir die Umweltrelevanz als wesentlich eingestuft.

Im Folgenden werden wir die Energieträger im Einzelnen erläutern:

Wir konnten unseren **Stromverbrauch** von 2009 bis 2014 kontinuierlich um fast 10 % verringern. Seitdem stagniert der Verbrauch. 2016 hätten wir einen Rückgang verzeichnen können, aber in der Großküche wurde eine mit Gas betriebene Kipp-Bratpfanne gegen ein strombetriebenes Gerät ausgetauscht. Dadurch sank der Gasverbrauch der Großküche um fast 23.000 kWh. Der dadurch verursachte Mehrbedarf beim Strom konnte durch verschiedene Maßnahmen kompensiert werden.

### Blockheizkraftwerke (BHKW)



Zu dieser Effizienzsteigerung trugen verschiedene technische Maßnahmen, wie z. B. die steigende Nutzung von LED-Beleuchtungen und der Rückbau von zwei Kühlräumen bei. Aber auch kontinuierliche Informations- und Motivationsaktionen sowie der Einsatz der sog. Energiebeauftragten auf den Stationen und in den Wohngruppen zeigen hier Wirkungen.

Berücksichtigt man in diesem Zusammenhang zudem unsere Leistungszahlen in Form der Berechnungstage, so sinkt der Verbrauchswert je Berechnungstag deutlich von fast 13 kWh (2013) auf nur noch 12,1 kWh (2016).

Seit 2011 nutzen wir 100 % Ökostrom von unserem größten externen Stromversorger. Nur für wenige kleine Außenstellen beziehen wir den Standard-Strommix des lokalen Energielieferanten. Dadurch beträgt der Anteil der regenerativen Energien an der gesamten externen Strombelieferung über 98 %. Außerdem produzieren wir ca. 70 % unseres Stroms umweltschonend durch die Kraft-Wärmekopplung unserer beiden gasbetriebenen BHKWs.

Insgesamt stieg der Anteil unseres Gesamt-Stromverbrauches aus regenerativen Quellen auf 29,4 %.

Die weitere Entwicklung unseres Stromverbrauches ist zurzeit nicht eindeutig vorhersehbar. Einerseits wird durch effizientere Technik wie z. B. LED-Beleuchtung und Wärmepumpentrockner (= Umweltziel Nr. 67) der Verbrauch sinken. Andererseits befinden wir uns an der Schwelle zu einer neuen Mobilität im Fahrzeugbereich. Insbesondere umwelt- und gesundheits-schädliche Dieselmotoren werden perspektivisch weniger Abnehmer finden und die politisch gewollte und geförderte Elektromobilität wird einen größeren Marktanteil bekommen. Auch wir werden in diesem Jahr unser erstes E-Fahrzeug in Betrieb nehmen (= Umweltziel Nr. 70) und damit unseren Strombedarf erhöhen. Parallel dazu setzen wir im Bereich der Gärtnerei mehr und mehr auf akkubetriebene Gartengeräte als gesundheits- und umweltfreundlichere Alternative zu benzinbetriebenen Geräten.

## ENERGIE-VERBRAUCHSDATEN

	2014	2015	2016
Strom in kWh (externe Stromversorger)	460.991	481.614	551.657
Anteil der regenerativen Energien in %	97,26	97,63	98,17
Strom in kWh (eigenes BHKW u. Notstromaggregat)	1.409.184	1.390.408	1.311.058
Gesamtstrom in kWh	1.844.534	1.847.852	1.841.798
Gesamtstrom in kWh/Berechnungstage	12,42	12,32	12,10
Erdgas in kWh	9.982.167	10.361.697	10.487.727
Heizöl in kWh	87.262	90.756	89.168
Diesel – Fuhrpark (in l) bzw. kWh	(44.652) 440.269	(34.492) 340.091	(36.308) 357.997
Benzin – Dienstwagen u. Gärtnerei (l) bzw. kWh	(4.046) 35.484	(7.337) 64.346	(6.101) 53.509

**Umrechnungsfaktoren:** Benzin/Sonderkraftstoff = 8,77 kWh/l; Diesel = 9,86 kWh/l

| ERDGAS UND HEIZÖL ... |

wird in Klinik, Pflegezentrum und Wohnverbund hauptsächlich zum Heizen und für die Warmwasserbereitung eingesetzt.

Darüber hinaus wird Erdgas in der Großküche für den Dampferzeuger und Heizöl für das Notstromaggregat eingesetzt. Beide Energieträger werden in den Blockheizkraftwerken (BHKWs) für die eigene Stromproduktion und die Erzeugung von Wärmeenergie benötigt.

Der gesamte Wärmeenergiebedarf steigt seit 2014 parallel zu der Belegung leicht an. Um die Jahresverbräuche vergleichen zu können, haben wir den Klimafaktor aus der Energiesparverordnung (EnEV) mit dem absoluten Verbrauchszahlen verrechnet und erhielten somit den klimabereinigten Wärmeenergieverbrauch. 2015 und 2016 liegen die Gradtagszahlen mit 0,97 und 0,99 dicht am langjährigen Durchschnittswert (= 1,00).

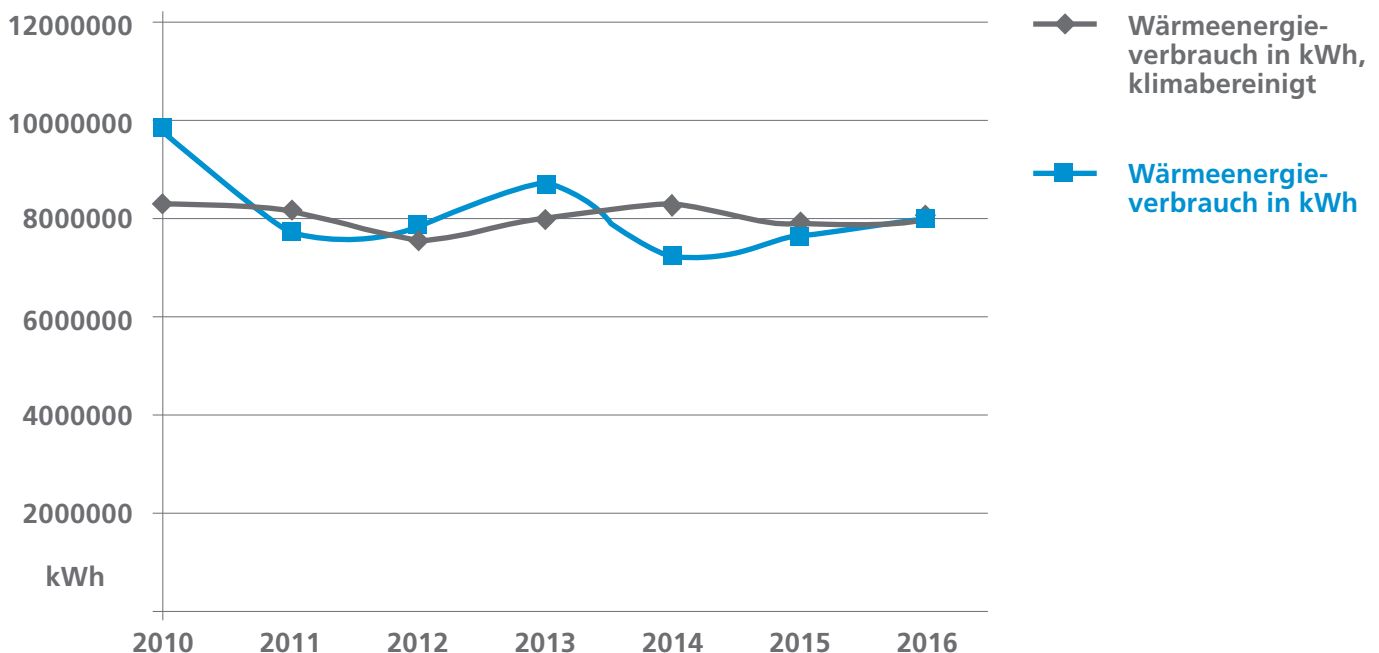
Der Wärmeenergiebedarf ist ein wesentliches Thema an dem wir kontinuierlich arbeiten, indem wir unsere Energiebeauftragten schulen



Einblick in das Kesselhaus

und unsere Mitarbeiter/-innen durch Informationen zu energiesparenden Verhalten motivieren.

Technische Maßnahmen wie z. B. der Rückbau von zwei Kühlräumen im Jahr 2016, Wärmedämmungen der Dachböden, Fenster-sanierungen und Isolierungen von Rohrleitungen werden weiterhin den Wärmeverbrauch positiv beeinflussen.





Im Berichtsjahr wurde die Nutzung mehrerer alter Gebäude aufgegeben. Durch gezielte Zusammenlegung von Stationen und Wohngruppen und den Bezug eines neuen Gebäudes werden wir perspektivisch eine höhere Energieeffizienz beim Wärmeverbrauch erreichen.

Dies deutet sich schon bei dem klimabereinigten Wärmeverbrauch je m<sup>2</sup> beheizter Fläche an (s. Tabelle Energieeffizienz).

Neben der Nutzung als Heizenergie wird Erdgas in unserer Großküche für die Dampferzeugung benötigt. Diese Prozessenergie haben wir separat dargestellt, um sie im Verhältnis mit den Beköstigungstagen zu bewerten.



Zentrale Wärmeverteilung

**PROZESSENERGIE DES DAMPFKESSELS IN DER GROSSKÜCHE**

	2014	2015	2016
Erdgas (Dampfkessel Küche) in kWh	327.057	335.819	312.913
Beköstigungstage (inkl. Neurologie u. externe Kunden)	156.388	155.148	156.067
Erdgas in kWh/Beköstigungstag	2,09	2,16	2,00

Wie die Tabelle darstellt, hat sich der Erdgasverbrauch je Beköstigungstag verringert. Dies ist aber nicht auf Einsparmaßnahmen zu-

rückzuführen, sondern auf den Austausch einer mit Gas beheizten Kipp-Bratpfanne gegen ein elektrisch betriebenes sog. Vario-Cookingcenter.



## ENERGIEEFFIZIENZ

	2014	2015	2016
Gesamtenergieverbrauch in kWh	10.978.452	11.322.551	11.525.463
Gesamtenergieverbrauch in kWh je Berechnungstag	73,92	75,49	75,69
Gesamtenergieverbrauch in MWh je Vollkraftstelle	19,00	19,02	19,70
Stromverbrauch in kWh je Berechnungstag	12,42	12,32	12,10
Stromverbrauch in kWh je Vollkraftstelle	3.192	3.104	3.148
Wärmeenergiebedarf, klimabereinigt in kWh (Berücksichtigung Klimafaktor nach EnEV)	8.199.079	7.834.577	8.020.528
Wärme – kWh/m <sup>2</sup> beheizter Fläche	170,30	178,31	181,15
Wärme, klimabereinigt – kWh/m <sup>2</sup> beheizter Fläche	193,49	183,82	182,98
Dienst-PKW, Diesel Durchschnittsverbrauch l/100km	6,96	5,15	5,41
Dienst-PKW, Benzin Durchschnittsverbrauch l/100 km	8,33	7,49	7,58
Treibstoff – gesamt in kWh	468.220	404.436	411.506

Der Treibstoffverbrauch in Liter (Diesel, Benzin) und die Kilometerleistung unserer insgesamt 43 Dienst- und Nutzfahrzeuge haben sich in 2016 im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Dementsprechend stieg auch der Durchschnittsverbrauch unserer 34 Dienst-PKW, die für Dienstfahrten außerhalb des Klinikgeländes, wie z. B. ambulante Pflege, genutzt werden. Der Durchschnittsverbrauch der 26 dieselbetriebenen PKW stieg um 0,26 l/100 km und die acht benzinbetriebenen PKW um 0,09 l/100 km. Ob dies an mehr Kurzstreckenfahrten oder der Fahrweise liegt, ist nachträglich kaum festzustellen. Im Vergleich zum Jahr 2014 sind die Treibstoffverbräuche gesunken. Ein Grund hierfür war der Austausch von mehreren Mittelklasse PKW gegen Kleinwagen.

In den letzten drei Jahren wurde der Anteil benzinbetriebener Fahrzeuge von sechs Fahrzeugen auf neun Fahrzeuge erhöht. Aufgrund der aktuellen Debatte um die

Gesundheits- und Umweltschädlichkeit von Dieselemissionen werden wir intern diesbezüglich eine perspektivische Strategie entwickeln, die auch die Entwicklung der Elektromobilität berücksichtigt. Aus diesen Gründen werden wir Ende des Jahres 2017 ein E-Fahrzeug in unserem Fuhrpark aufnehmen anstatt eines Diesel- oder Benzin-Fahrzeuges (siehe Umweltziel Nr. 70).

Die meisten motorbetriebenen Gartengeräte wie Kettensäge, Freischneider, Rasenmäher etc. betreiben wir mit Alkylatbenzin. Dieser Treibstoff ist umwelt- und gesundheitsfreundlicher, da er weniger schädliche Anteile z. B. an Benzol und Schwermetallen enthält. Diese Maßnahme dient somit der Umwelt als auch der Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter/-innen.

Grundsätzlich geht die Entwicklung aber eindeutig zu akkubetriebenen Geräten, wie auch die deutlich reduzierte Einkaufsmenge an Alkylatbenzin zeigt.



Akkubetriebene Laubbläser und Heckscheren tragen bereits seit 2012 mit ihrer geringen Lärmbelastung und reduzierten Abgasemissionen zur Umweltschonung bei. Gleichzeitig ist dies eine positive Maßnahme im Rahmen unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Ein kontinuierlicher Ersatz benzinbetriebener Gartengeräte ist geplant.

## EMISSIONEN

Luftschadstoffe stellen weiterhin eine große Belastung für die menschliche Gesundheit und die Umwelt dar.

EMAS fordert die Angabe der jährlichen Gesamtemissionen von verschiedenen Treibhausgasen. In unseren Einrichtungen ist nur die Relevanz von Kohlendioxid hoch. Die übrigen Treibhausgase sind, in Absprache mit dem Umweltgutachter, nicht als wesentlich eingestuft worden und dementsprechend in der nachfolgenden Tabelle nicht aufgeführt.

Unsere **CO<sub>2</sub>-Emissionen** sind in den beiden Vorjahren leicht gestiegen. Ursächlich hierfür ist ein etwas erhöhter Wärmeenergiebedarf.

Bezogen auf unsere Berechnungstage ist der Kohlendioxidverbrauch sogar im Vergleich zum Jahr 2015 gesunken. Dies zeigt, dass zumindest ein Teil des Mehrverbrauchs an Wärmeenergie auf die höheren Belegungszahlen zurückzuführen ist.

Um die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu reduzieren, werden wir ein E-Fahrzeug in unserem Fuhrpark einsetzen. Des Weiteren werden technische Baumaßnahmen wie schon unter dem Punkt Wärmeenergiebedarf beschrieben umgesetzt. Aber auch die Klimaeinflüsse und das begrenzt beeinflussbare Nutzerverhalten von Mitarbeitern, Patienten und Bewohnern beeinträchtigen den Verbrauch der CO<sub>2</sub>-Emissionen.

## EMISSIONEN

	2014	2015	2016
Kohlendioxid (Gesamtmenge aller Energieträger in t)	2.156,26	2.212,29	2.238,13
Kohlendioxid: kg je Berechnungstag	14,52	14,75	14,70
Kohlendioxid: kg je Vollkraftstelle	3,73	3,72	3,83

Lärm stellt für viele Menschen eine gesundheitliche Belastung dar und ist auch aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes relevant. Vielen Lärmbelastungen kann man nicht aus dem Wege gehen. Diese oft permanenten und mehr oder weniger unterschweligen Geräusche führen zu Störungen des Wohlbefindens und der Gesundheit.

Als psychiatrische Fachklinik und wegen unserer Lage zwischen einem Wohngebiet und einem waldreichen Naherholungsgebiet schenken wir diesem Umweltaspekt besondere Beachtung.

Wir verursachen Lärm in erster Linie durch die täglichen An- und Abfahrten unserer Beschäftigten und Besucher sowie durch Krankentransporte und den Anlieferungs-, Versorgungs- und Entsorgungsverkehr.

Darüber hinaus setzen wir zur Parkpflege Fahrzeuge und Geräte (Traktor, Radlader, Aufsitzmäher, Laubbläser, Kettensäge ... ) ein, die zeitweise Lärmbelastungen verursachen.

Wesentliche Belastungen für Patienten, Bewohner und Mitarbeiter stellen auch Bautätigkeiten dar.

Unsere Maßnahmen zur Einschränkung der Lärmbelastung:

- Wir fördern die Nutzung des ÖPNV durch das Job-Ticket für Mitarbeiter/-innen.
- Wir berücksichtigen den Lärmaspekt bei der Ausschreibung von Maschinen und Geräten (z. B. Dienstwagen).
- Wir begrenzen die Anlieferungszeiten und versuchen sie zu bündeln.
- Wir setzen seit 2012 akkubetriebene Gartengeräte ein, die wesentlich leiser als die vorherigen benzinbetriebenen Gerätschaften sind.
- Wir haben in 2013 eine Wildhecke gepflanzt, die als Sicht- und Schallschutz zur angrenzenden Neubausiedlung dient.

- Wir haben 2014 zwei E-Bikes als Alternative zu Dienstwagen beschafft.
- Wir werden noch in 2017 ein erstes Elektrofahrzeug im Fuhrpark einsetzen (Umweltziel 70).

Staubbelastungen werden in der Klinik ausschließlich im Rahmen von Baumaßnahmen verursacht. Schon bei den Ausschreibungen wird auf entsprechende Staubschutzmaßnahmen eingewirkt. Daher ist die Umweltauswirkung durch Staub nicht relevant.

Ausnahmen bilden Sonderfälle, wie z. B. Asbestsanierungen. Die notwendigen Maßnahmen werden hierbei durch spezielle Fachfirmen ausgeführt und die gesundheitsschädlichen Abfälle werden ebenfalls durch diese Firmen fachgerecht entsorgt.

Die Mitarbeiter der Gärtnerei nutzen akkubetriebene Gerätschaften.



## WASSER UND ABWASSER

Im Innenhof unseres Altbaus aus dem 19. Jahrhundert befindet sich unser Wasserwerk. Damit sind wir in der Lage, fast unseren kompletten Wasserbedarf abzudecken. Nur für unsere Außenstellen und in Notfällen bzw. bei Wartungs- und Reparaturarbeiten beziehen wir Trinkwasser vom regionalen Wasserversorger.

Unser Trinkwasserverbrauch ist seit 2013 kontinuierlich gesunken. Um diesen Wert besser einordnen zu können, haben wir ihn einerseits in Relation gesetzt zu den Berechnungstagen und in einem zweiten Schritt diesen Wert mit dem Verbrauch von fünf anderen psychiatrischen Fachkrankenhäusern in NRW verglichen. Wie in der Tabelle erkennbar ist, sank der Verbrauch ebenfalls auf nun 176 l je Berechnungs-

tag. In den anderen erwähnten Kliniken lag der Verbrauch 2015 zwischen 186 und 291 l je Berechnungstag! Somit ergibt sich für die LWL-Klinik Lengerich der niedrigste Verbrauchswert.

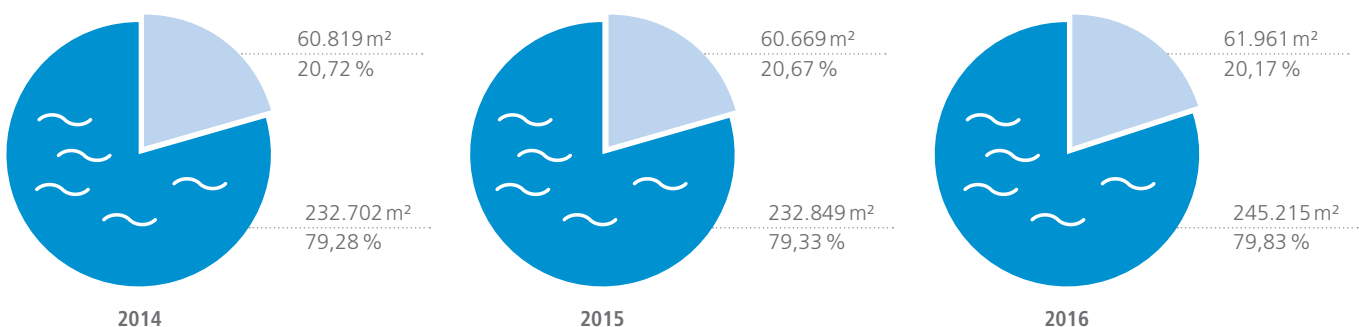
Um diese positive Entwicklung weiter zu stabilisieren, informieren wir unsere Mitarbeiter/-innen über aktuelle Umweltthemen und Energiespartipps.

Ergänzend haben wir die Wasserverluste durch Leckagen, Bewässerung und andere Nutzungen ermittelt, siehe Tabelle. In 2014 haben wir nach intensiven Untersuchungen verschiedene Leckagen aufgedeckt und beseitigt. Der große Erfolg dieser Sanierungen zeigte sich in den Jahren 2015 und 2016. Da die Wasserverluste immer noch hoch sind, werden wir weiter daran arbeiten.

### WASSER/ABWASSER UND VERSIEGELTE FLÄCHEN

	2014	2015	2016
Trinkwasserverbrauch in m <sup>3</sup>	28.191	27.587	26.726
Trinkwasserverbrauch in l/Berechnungstag	190	184	176
Grünflächenbewässerung, Bauwasseranschlüsse u. Leckagen in m <sup>3</sup>	33.139	12.126	14.126
Abwassermenge in m <sup>3</sup>	28.191	27.587	26.726

### | VERSIEGELTE UND UNVERSIEGELTE FLÄCHEN |



■ versiegelt ■ unversiegelt — gesamt: 293.519 m<sup>2</sup> (2014/2015), 307.172 m<sup>2</sup> (2016)



Das Pumpenhaus unseres Wasserwerkes auf dem Klinikgelände.

Die Verbrauchswerte der Betriebsmittel für Reinigung und Hygiene belasten vorwiegend unser Abwasser.

**BETRIEBSMITTEL DER REINIGUNG & HYGIENE**

	2014	2015	2016
Flächen- und Instrumentendesinfektionsmittel in l/kg	1.408	1.279	1.300
Flächen- und Instrumentendesinfektion als Tücher (Stückzahl)	65.985	126.770	180.290
Spülmittel in l/kg	4.337	3.723	4.153
Waschmittel (Stationen u. Wohngruppen) in kg	1.960	1.680	1.630
Reinigungsmittel in l/kg	4.001	3.808	3.603

Bei den Flächendesinfektionsmitteln wurden ab 2014 teilweise vorgetränkte Tücher eingesetzt. 2015 und 2016 stieg der Bedarf an dieser Anwendungsform deutlich an, da sie praktisch ist und auch entsprechend geschult wird. Aufgrund der großen Zahl an Infektionserkrankungen im Berichtsjahr (Norovirus, Grippe, ...) wurde auch viel Desinfektionsmittel benötigt. Eine bewusste Reduzierung des Desinfektionsmittelbedarfes wird nicht angestrebt, da die ausreichende Desinfektionsmittelanwendung im Krankenhaus von grundlegender Bedeutung ist.

Der Spülmittelverbrauch ist zwar im Vergleich zu 2015 um 11,5 % gestiegen. Die Menge liegt aber noch im Schwankungsbereich der letzten Jahre.

Die Menge an Waschmittel konnten wir in den letzten drei Jahren kontinuierlich um insgesamt 330 kg verringern. Dies beinhaltet auch die Verbrauchszahlen der externen Reinigungsfirma.

Bei dem Reinigungsmittelverbrauch wurden auch die Verbrauchswerte von der externen Firma ab 2014 mit einbezogen. Insgesamt ist die Verbrauchsmenge durch Schulungen und den Einsatz von Dosierhilfen um 5,4 % im Vergleich

zum Vorjahr und um 9,9 % zum Jahr 2014 gesunken.

Unser Gelände ist aktuell ca. 30,72 ha groß. Seit der letzten Umwelterklärung hat es diesbezüglich eine Erweiterung durch den Bau des Wohnheims am Osterkamps Kamp gegeben. Dadurch hat sich insgesamt die versiegelte Fläche erhöht, wenn auch der prozentuale Anteil der versiegelten Fläche durch den Flächengewinn um 0,5 % sank.

Das Niederschlagswasser von den befestigten Flächen können wir leider nicht komplett vor Ort versickern lassen und dem Grundwasser zuführen, da der Untergrund aus nur langsam durchlässigem Boden über Mergel und Kalkgestein besteht. Diese hydrogeologischen Verhältnisse haben zusammen mit dem nach Norden zum Höhenrücken des Teutoburger Waldes ansteigenden Gelände dazu geführt, dass zum Hochwasserschutz der südlich und tiefer gelegenen Stadt Lengerich in der Umgebung der Klinik acht Regenrückhaltebecken angelegt worden sind. In diese wird ein Großteil des Niederschlagswassers der Klinik abgeleitet.

## ABFÄLLE

Schon Ende der 80er Jahre haben wir auf Initiative unserer damaligen Umweltberaterin mit der ersten Wertstofftrennung begonnen. Bis heute ist die ordnungsgemäße Abfallsammlung, -verwertung und -entsorgung ein wesentlicher

Bestandteil unseres Umweltmanagementsystems. Die vorsortierten Abfälle werden mit den entsprechenden Abfallschlüsselnummern des europäischen Abfallverzeichnisses (AVV) deklariert und von unserer Betriebsbeauftragten für Abfall dokumentiert.

### ABFALLMENGEN 2016 AN STANDORT LENGERICH

AVV-Nr.	Abfallbeschreibung	2016	Einheit
020204	Fettabscheider-Reinigung	44,9	t
030105	Holzspäne, Sägemehl	0,16	t
101102	Altglas	9,3	t
150101	Papier, Pappe	32,72	t
150102	Datenschutz	5,8	t
150110*	Verpackungen, gef. Rückstände	0,017	t
150202*	ölhaltige Aufsaug- und Filtermaterialien	0,49	t
160214	E-Schrott	3,18	t
170107	Beton sauber	62,66	t
170201	Holz behandelt	3,36	t
170405	Schrott unsortiert	15,53	t
170904	Bau- und Abbruchfälle	12,16	t
180104	Restmüll/Krankenhausabfall	93,06	t
200108	organ. kompost. Küchenabfälle	47,162	t
200121*	Leuchtstoffröhren	0,22	t
200135*	gebr. elektr. und elektron. Geräte	0,06	t
200201	Kompost, Gartenabfälle	97,06	t
200301	Siedlungsabfälle	16,964	t
200307	Sperrmüll	29,72	t
<b>Gesamtsumme</b>		<b>474,52</b>	<b>t</b>
Summe gefährlicher Abfälle*		0,79	t
Summe nicht gefährlicher Abfälle		473,74	t

Im Jahr 2016 wurden 474,52 t Abfälle entsorgt bzw. zur Verwertung abtransportiert. Von den insgesamt 19 getrennt gesammelten Abfällen bzw. Wertstoffen waren gemäß der Abfallverzeichnis-Verordnung vier Abfallarten als „gefährliche Abfälle“ einzustufen. Die Gesamtmenge der „gefährlichen Abfälle“ betrug 0,79 t und hat sich im Vergleich zu den beiden Vorjahren reduziert. Diese gefährlichen Abfälle wurden ordnungsgemäß durch ein sogenanntes Schadstoffmobil abgeholt und entsorgt.



**ABFALL-KENNZAHLEN**

	2014	2015	2016
Gesamtabfallmenge in t	433,38	430,07	473,74
davon gefährliche Abfälle in t	2,53	1,19	0,79
davon Restmüll (= Krankenhausabfall, Siedlungsabfall, Sperrmüll) in t	93,11	98,47	139,74
gefährliche Abfälle in % der Gesamtabfallmenge	0,58	0,28	0,17
Restmüll in kg/Berechnungstag	0,627	0,656	0,611
gefährliche Abfälle in kg/Berechnungstag	0,017	0,008	0,005
Speisereste/Beköstigungstage in kg	0,339	0,320	0,302
Gesamtabfallmenge in t/Vollkraftstelle	0,75	0,72	0,81
gefährliche Abfälle in t/Vollkraftstelle	0,004	0,002	0,001

Die Gesamtabfallmenge ist 2016 deutlich gestiegen. Ursächlich hierfür waren verschiedene Umbaumaßnahmen und damit verbundene Umzugsaktionen. Dementsprechend stiegen vor allem die Abfallfraktionen Sperrmüll, Beton und Bau- und Abbruchabfälle.

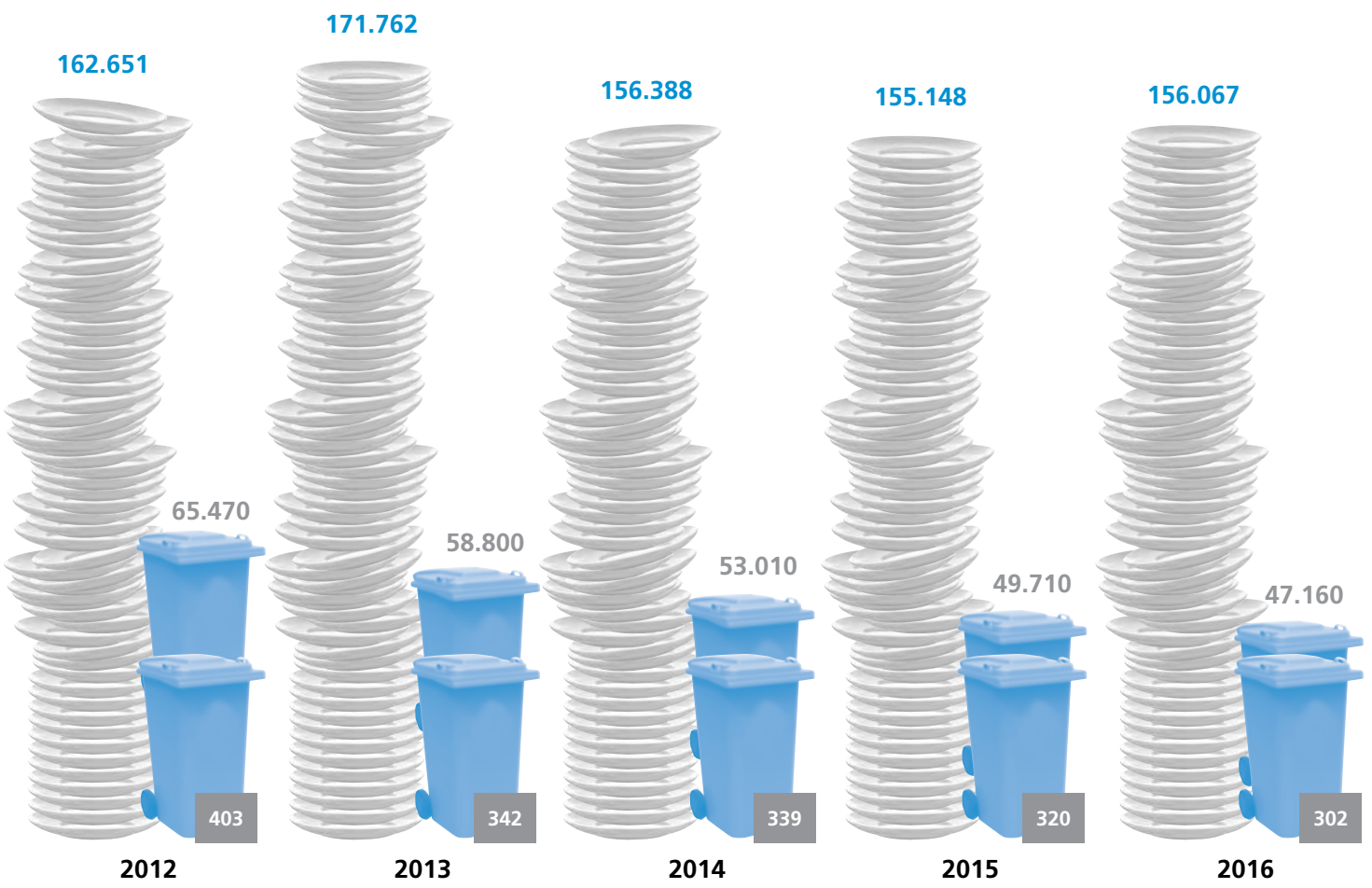
Positiv herausragend ist die weitere Verringerung der Speisereste um 5,1 % im

Vergleich zum Jahr 2015. In der Grafik ist die Entwicklung der Speisereste und Beköstigungstage dargestellt. Vergleicht man das Verhältnis Beköstigungstage zu der Menge an Speiseresten, zeigt sich seit Anfang 2012 eine positive Entwicklung. Dieses erfreuliche Ergebnis ist auf die Optimierung der Küchenplanung zurückzuführen.





| VERGLEICH DER SPEISERESTE UND BEKÖSTIGUNGSTAGE |



Teller: Beköstigungstage (inkl. Neurologie, Externe)  
 Mülltonnen: Speisereste in kg

Speisereste/Beköstigungstage in g

## GEFAHRSTOFFE

... werden in einem zentralen Gefahrstoffverzeichnis aufgelistet, in dem sämtliche umwelt- und gesundheitsrelevante Stoffe mitsamt ihren Gefährlichkeitsmerkmalen geführt werden.

Die Einstufung und Kennzeichnung der Gefahrstoffe ist mit dem „Globally harmonised System“ (GHS) weltweit vereinheitlicht worden. In unserem Gefahrstoffverzeichnis ist diese Umstellung ebenfalls erfolgt.

Um die arbeits- und umweltschutzbezogene Überwachung zu verbessern, sind auch bestimmte Stoffe/Produkte (z. B. Reinigungsmittel) die nach EG-Verordnung keine Gefahrstoffkenn-



zeichen/Gefahrstoffpiktogramme aufweisen, im Gefahrstoffverzeichnis aufgelistet.

Zurzeit umfasst das Verzeichnis 132 verschiedene Arbeitsstoffe. Diese hohe Zahl ergibt sich aus dem großen Spektrum verschiedenster Tätigkeiten in den einzelnen Arbeitsbereichen.

Unser vorrangiges Ziel ist es, umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoffe zu vermeiden oder sie durch solche zu ersetzen, die ein geringeres Gefährdungspotenzial aufweisen. Deshalb wird jeder umwelt- und gesundheitsgefährdende Stoff durch die Gefahrstoffbeauftragte, die Umweltschutzbeauftragten und die Fachkraft für Arbeitssicherheit vor der Beschaffung bewertet. Im Zweifelsfall wird in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Mitarbeitern eine Substitution (Ersatzstoffsuche) durchgeführt. Die genaue Vorgehensweise ist durch die Verfahrensweisung „Einkauf“ verbindlich geregelt.

Durch diese zentrale und systematische Erfassung und Bewertung der Gefahrstoffe kann der Einsatz von Gefahrstoffen und somit auch die Gefährdung auf ein Minimum beschränkt werden.

Für alle eingesetzten Gefahrstoffe werden Betriebsanweisungen erstellt, in denen der Umgang mit diesen Mitteln geregelt ist. Anhand dieser Betriebsanweisungen finden regelmäßige Schulungen und Unterweisungen statt, um das Unfallrisiko zu minimieren.



## UMWELTFREUNDLICHER EINKAUF

Jeder Mensch, der zur Behandlung in ein Krankenhaus oder Pflegeheim kommt, erwartet eine optimale Versorgung. Diesbezüglich hat der Einkauf eine wichtige Funktion, da er durch die Bereitstellung der benötigten Produkte und Dienstleistungen einen wesentlichen Faktor für die Qualität der Versorgung und für die Zufriedenheit von Patienten/-innen und Mitarbeiter/-innen darstellt.

Die Mitarbeiter/-innen im Einkauf orientieren sich dabei in erster Linie an qualitativen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten, aber auch Umweltkriterien haben bei uns eine große Bedeutung.

Der Wareneinkauf ist durch sein Controlling, seine Produktauswahl und die Festlegung der Rahmenbedingungen eine wichtige Schnittstelle zum betrieblichen Umweltschutz – bei Ausschreibungen oder auch durch die Festlegung von Standards.

Hierdurch können frühzeitig gefährliche Stoffe erkannt, Umweltkriterien bei der Produktauswahl einbezogen und die Weichen für eine teure oder preiswerte Entsorgung gestellt werden.

Um dauerhaft zu einer allseits tolerierten Einkaufspolitik zu kommen, ist es erforderlich, die vielfältigen Anforderungen aus Pflege, Therapie, Hygiene, Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen.

Nachdem wir schon seit vielen Jahren Umweltschutzkriterien bei Ausschreibungen berücksichtigt haben, ist dies nun für öffentliche Einrichtungen in NRW sogar gesetzlich verpflichtend. So werden beispielsweise bei der Ausschreibung von Haushalts-Elektrogroßgeräten die Energieeffizienzklasse und Lautstärke, bei Dienstwagen CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Lautstärke und Verbrauch und bei Lebensmitteln Regionalität, Verpackung und Transport bewertet. Bei anderen



Unser Honig schmeckt auch den Jüngsten.

Ausschreibungen wurde auf Recyclingmaterial (Büromaterial, Papier und Karton ...) oder Schadstoffbelastungen (Möbel, Sportgeräte) geachtet. Aber auch bei der Vergabe von Dienstleistungen (z. B. Wäscherei, Abfallentsorgung) werden bei den Bietern Umweltkriterien, wie Zertifizierungen, betriebsinterne Umwelleistungen und logistische oder organisatorische Maßnahmen abgefragt.

Auch unsere eigene Großküche setzt diesen Gedanken um und verwendet **Bio-Lebensmittel**. Der **Bioanteil** am Lebensmittel-Jahresumsatz liegt 2016 bei 16,14 % und somit deutlich über dem festgelegten Minimum von 10 %. Speziell Schweinefleisch und Eier werden ausschließlich in Bio-Qualität eingekauft.

Zudem verwenden unsere Köche seit Anfang 2011 ausschließlich MSC-zertifizierte Fischprodukte und verzichten komplett auf Thunfisch.

## VERBRAUCHSMENGEN AUSGEWÄHLTER MATERIALIEN

	2014	2015	2016
Papier – Recycling DIN-A4 (in Blatt)	1.361.000	1.638.000	1.567.500
Batterien (in Stück)	1.941	1.479	1.526
Papier – weiß, chlorfrei gebleicht DIN-A4 (in Blatt)	430.000	218.000	100.500
Tonerpatronen (in Stück)	128	239	203
<b>Medizinische Materialien</b>			
Einmal-Handschuhe (in Stück)	552.100	644.921	718.752
Inkontinenzprodukte (in Stück)	78.736	106.842	115.575
Haut- u. Händedesinfektionsmittel (in l)	1.583	1.476	1.735
Medikamentenbecher	227.141	144.775	115.570
Einweg-Trinkbecher	144.800	99.300	103.000

Einen Tag in der Woche gibt es in der Mittagsverpflegung ausschließlich vegetarische Gerichte.

Die jährlichen Befragungen zum Mittagessen zeigen hinsichtlich unserer nachhaltigen Angebote eine positive Resonanz bei den Mitarbeiter/-innen und den Patienten/-innen.

Zur Stärkung regionaler Angebote beteiligen wir uns an dem Projekt „Genuss aus dem Münsterland im Tecklenburger Land“, das vom Agenda21-Büro des Kreises Steinfurt und der Fachhochschule Münster organisiert wird.

Eine besondere Bedeutung hat letztendlich das Verhalten unserer Mitarbeiter/-innen. Durch einen optimierten und bewussten Einsatz der Verbrauchsmaterialien können sie viel zur Reduzierung der Umweltbelastung beitragen.

Der **Papierverbrauch** hat sich um ca. 10 % zum Vorjahr reduziert und ist mit 1.668.000 Blättern auf dem niedrigsten Stand der letzten sieben Jahre. Zudem haben wir 2016 einen hohen Recyclingpapieranteil von 94 % erreicht. Wie durch das Tarifreue- und Vergabegesetz NRW gefordert, setzen wir weißes Frischfaserpa-

pier nur noch begrenzt bei bestimmter Korrespondenz mit repräsentativem Charakter ein.

Die Kopiergeräte wurden im Jahr 2016 auf Grund eines Dienstleisterwechsels ausgetauscht. Durch die zeitlichen Überschneidungen beim Gerätetausch kam es zu Unklarheiten bei der Erfassung der **Tonermengen**. Deshalb ist der aktuelle Wert nur eingeschränkt vergleichbar. Der **Batterieverbrauch** liegt mit 1.526 Stück im durchschnittlichen Bereich der letzten vier Jahre.

Die erfassten **medizinischen Materialien**, also der Verbrauch von Inkontinenzprodukten, Haut- und Händedesinfektionsmitteln und Einmalhandschuhen, sind im Vergleich zu den letzten Jahren gestiegen. Dies hängt mit den hygienischen Vorgaben und einer erhöhten Belegungszahl zusammen.

Dagegen sank der Verbrauch der **Medikamentenbecher** im Jahr 2016 deutlich. Dazu trug ein Pilotprojekt auf einer Station bei.

Zur Ressourcenschonung versuchen wir den Jahresverbrauch von **Einweg-Trinkbechern** in 2017 um 15 % zu reduzieren (siehe Umweltziel Nr. 68).

## ARTENSCHUTZ UND BIODIVERSITÄT

Unser Klinikgelände liegt am südwest-exponierten Hang des Teutoburger Waldes, der zusammen mit dem Wiehengebirge den Natur- und Geopark TERRA.vita bildet und großflächig als Landschafts- bzw. Naturschutzgebiet ausgewiesen ist.

Das etwa 30,72 ha große Areal ist durch Waldflächen, Baumreihen, imposante Einzelbäume, Hecken, Böschungen sowie viele Streuobstwiesen, Blumenwiesen und Rasenflächen reich gegliedert und weist ein abwechslungsreiches Oberflächenrelief auf.

Der geringe Versiegelungsgrad, die Nähe zum oben genannten Naturpark und die naturnahe Gestaltung machen den Klinikpark zu einem wichtigen Element für Erholung und Naturschutz. Deshalb ist dies für uns ein wesentlicher Umweltaspekt, den wir schon in der Vergangenheit intensiv gefördert haben:

In 2005 haben wir ein Baumkataster zur Optimierung der Baumpflege erstellen lassen. Seitdem lassen wir auch aus den Äpfeln unserer extensiv genutzten Streuobstwiesen Saft für den Eigenbedarf pressen. Die Streuobstwiesen werden durch diese Nutzung dauerhaft erhalten und deren Bedeutung für den Artenschutz bekannt gemacht. Unsere Streuobstwiesen sind nach entsprechender Umstellungsphase seit 2013 offiziell als ökologische Anbauflächen ausgewiesen und der gewonnene Apfelsaft ist nun zertifizierter Bio-Saft.

In 2006 sind viele Rasenflächen in Blumenwiesen umgestaltet worden. Parallel dazu wurden Bienenvölker eingebracht und Nistkästen aufgehängt.

Allen Mitarbeiter/-innen schenken wir zu ihrem 25jährigen bzw. 40jährigen Dienstjubiläum einen Baum, der auf dem Klinikgelände gemeinsam gepflanzt wird. So erhalten wir nachhaltig unseren schönen Park. Seit 2009 haben wir schon über 200 Bäume gepflanzt.

Streuobstwiesen sind ein bevorzugter Lebensraum von Steinkäuzen. Deshalb wurden 2012 sieben spezielle Nistkästen für sie in der Ergotherapie der Klinik gefertigt und aufgehängt.

Als Abgrenzung zum benachbarten Neubaugebiet und als Biotop-Verbundsystem haben unsere Gärtner an unserer östlichen Grundstücksgrenze eine 200 Meter lange Hecke aus heimischen Straucharten und alten Kulturarten gepflanzt.

Aus umweltpädagogischen Gründen haben wir eine alte absterbende Kastanie nicht gefällt. Sie wurde aus Sicherheitsgründen eingezäunt und auf einer Informationstafel wird der Absterbe- und Zersetzungsprozess mit seiner ökologischen Bedeutung erläutert.

Eine der klinikeigenen Streuobstwiesen



## AUSGEZEICHNET, INFORMATIV UND TRANSPARENT

Aus unserer Sicht ist es nicht nur wichtig, vielfältige Aktionen und Maßnahmen durchzuführen, sondern auch darüber zu informieren. Nur so können wir die Bedeutung unseres betrieblichen Umweltschutzes vermitteln und nur so können wir unsere Kolleginnen und Kollegen auch „mitnehmen“. Deshalb informieren wir intern regelmäßig über aktuelle Themen per E-Mail, Intranet und durch Infoblätter und Plakate. Zudem stellen wir durch die interne Veröffentlichung verschiedener Berichte, Dokumentationen und unseres Umweltmanagement-Handbuches eine umfassende Nachvollziehbarkeit und Transparenz sicher. Innerhalb unserer Einrichtungen schaffen wir so die Basis für die Akzeptanz und die Weiterentwicklung des Umweltschutzgedankens.

Durch unsere medienwirksame Öffentlichkeitsarbeit in der Lokal- und auch Fachpresse verschaffen wir uns nicht nur einen Imagegewinn, sondern machen auch andere auf Ideen und Möglichkeiten des betrieblichen Umweltschutzes aufmerksam.

Preis für das Projekt „Rosskastanie“ beim Krankenhausumwelttag



Zudem beteiligen wir uns lokal wie bundesweit an Arbeitskreisen und Umwelt-Veranstaltungen. Beispielsweise war unser Umweltmanagementvertreter u. a. als Referent bei der Krankenhausgesellschaft NRW, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und dem BUND Naturschutz in Bayern tätig.

Somit sind wir auf vielschichtiger Art und Weise als Multiplikator für EMAS tätig.

Dementsprechend haben wir in den letzten drei Jahren viel erreicht!

Unser Umweltengagement ist mehrfach anerkannt und ausgezeichnet worden:

### 2014

Verleihung des viamedica-Daschner-Förderpreises an die Umweltmanagementbeauftragten und den Umweltmanagementvertreter der LWL-Klinik Lengerich für „hervorragende und beispielhafte Umweltschutzprojekte im Krankenhaus“.

### 2015

Verleihung des Internorga Zukunftspreises an das Regionale Netz LWL-Kliniken Münster/Lengerich für innovative ökonomische, soziale und ökologische Ideen und Maßnahmen.

Zweiter Preis für das „Projekt Rosskastanie“ beim Krankenhaus-Umwelttag NRW in Wuppertal.

### 2016

Zweiter Preis beim bundesweiten Wettbewerb „Das ökologische Krankenhaus“, der von der Stiftung für Ökologie und Demokratie e. V. ausgelobt und im Bundesamt für Naturschutz verliehen wurde.

Auszeichnung der Großküche als „Pionierkantine“ durch Landes-Umweltminister Remmel für den Einsatz von regionalen Lebensmitteln und die Berücksichtigung artgerechter Tierhaltung.



## Die „Gewöhnliche Rosskastanie“

*Aesculus hippocastanum*

Sie stehen hier vor einer ehemals wunderschöne Rosskastanie, die annähernd 80 Jahre alt.

Die klimatischen Verhältnisse haben sich in den letzten Jahren verändert, wodurch Schädlinge und Pilze, die sonst nur in Asien vorkamen, jetzt auch in Mitteleuropa auftreten. Darunter fallen zum Beispiel die Miniermotte, die Wollige Nappfschildlaus, der Rosskastanienmehltau und der Blattbräunepilz.

Folglich hat sich der Allgemeinzustand vieler Rosskastanien verschlechtert. Man spricht heute von der „Rosskastanien-Komplexerkrankung“ (RKE).

Das war auch der wesentliche Grund dafür, dass die „Gewöhnliche Rosskastanie“ im Jahr 2015 zum Baum des Jahres gewählt worden ist.

Bei unserer Kastanie treten seit 2007 unterschiedliche Krankheitssymptome auf, die in den nächsten Jahren zum Absterben des Baumes führen werden.

### 2007

Rindensterben durch *Pseudomonas syringae* pv. *aesculi* Bakterium.

Dieser Erreger, der für den Menschen unschädlich ist, nistet sich in die Rinde ein. Dadurch können Pilze (häufig Austerseitling und Samtfußrübbling) eindringen, die das Holz zersetzen. Es entstehen auffällige Rindenrisse und rostbrauner bis schwarzer Ausfluss aus der Rinde (siehe Bild 1). Bekämpfungsmöglichkeiten oder -mittel gegen diesen Erreger stehen bisher leider nicht zur Verfügung.



### 2011

Die ersten Äste und Teile der Kronen sterben ab.

### 2013

Starker Pilzbefall von Holz zersetzenden Pilzen (siehe Bild 2).



### 2014

Zaunbau zur Erhaltung der Habitatstrukturen und zum Schutz vor herab fallenden Ästen (siehe Bild 3). Massiver Astbruch aus der Krone.

### Ein neuer Lebensraum für viele Organismen:

Im Arbeitskreis Umweltschutz haben Kolleginnen und Kollegen vorgeschlagen, bei diesem prägnanten Baum den natürlichen Absterbe- und Zersetzungsprozess in den nächsten Jahren sichtbar zu machen, anstatt den Baum - wie sonst üblich - zu fällen.

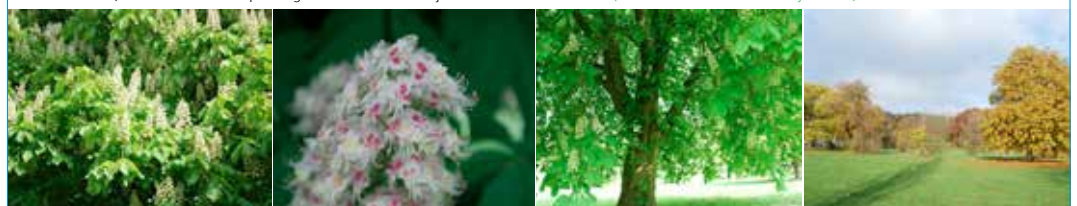
Nachdem die Umweltmanagementbeauftragten der LWL-Klinik Lengerich, die Betriebsleitung und ein Baumgutachter den Vorschlag geprüft hatten stand fest: Wenn der Baum zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit ausreichend eingezäunt wird, muss die Rosskastanie nicht gefällt werden. Somit nutzen wir die vorhandene Möglichkeit, den selten zu beobachtenden Prozess des Sterbens und des langsamen Verfalls eines so großen und schönen Baumes für alle Interessierten sichtbar und erlebbar zu machen.

unterschiedlichen Anblicke erfreuen können (siehe die Jahreszeitenbilder dieser Kastanie oben und unten aus dem Jahr 2009).

Andererseits können so alle Interessierten durch die regelmäßige Beobachtung ihren Blick für die Natur schulen und Veränderungen entdecken. So werden zum Beispiel Höhlungen und Holzhaufen von Vögeln und Kleinsäugern genutzt und die absterbenden Bereiche von Holz zersetzenden Pilzen und Insekten besiedelt. Durch seine vielfältigen Strukturen bietet der absterbende Baum Lebensräume für die verschiedensten Tier- und Pflanzenarten. Er wird über einen langen Zeitraum von ca. 25-30 Jahren durch das Zusammenspiel verschiedenster Organismen dem Nährstoffkreislauf wieder zugeführt.

Das natürliche Absterben der Rosskastanie soll uns einerseits daran erinnern, wie sehr uns solche prächtigen Bäume durch ihre jahreszeitlich

Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an unsere Experten aus der Gärtnerei, Herrn Jenner oder Herrn Heyermann, Telefon 05481 12-323.





# UMWELT- PROGRAMM



Um unseren betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern, setzen wir uns jedes Jahr neue Umweltziele, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Die Ideen für die Umweltziele entstammen den regelmäßigen internen Audits, Vorschlägen von Mitarbeiter/-innen oder durch interne Aktionen wie z. B. Umweltwettbewerbe.



Mitarbeiter/-innen der LWL Klinik Lengerich siegten bei der Aktion „Lengerich on bike“, die in Verbindung mit der Kampagne „Mit dem Rad zur Arbeit“ steht.

## Umweltprogramm

Die nachfolgende Tabelle stellt unser aktuelles Umweltprogramm dar.

UMWELTZIELSETZUNG	UMWELTZIEL-NR.	MASSNAHMEN
Energieeinsparung	<b>55.</b> Einbau einer neuen Lüftungsanlage in der Spülküche, die eine höhere Wärmerückgewinnung (ca. 22.400 kWh/a) erzielt	Austausch der Lüftungsanlage
Gesundheitsschutz und Verhinderung der Freisetzung von Schadstoffen	<b>59.</b> Gebäudebestandsanalyse	Erfassung von bauseitigen Schadstoffen, Sicherheitsunterweisungen, fachgerechte Demontage und Entsorgung
Bodenschutz, Förderung von Regenwasserversickerung, Energieeinsparung	<b>62.</b> Entsiegelung von 135 m <sup>2</sup> gepflasterter Wegefläche und Entfernen von vier Pollerleuchten	Rückbau der gepflasterten Fläche, Aufbringung von Mutterboden und Aussaat von Rasen, Demontage der Pollerleuchten
Erhöhung der Artenvielfalt	<b>66.</b> Kultivierung von zwei wilden Bienenvölkern in Bienenkästen auf unseren Streuobstwiesen	Bau von zwei Bienenkästen, Beschaffung von Imkerutensilien, Betreuung durch einen Fachkundigen
Energieeinsparung	<b>67.</b> Austausch von zwei Ablufttrocknern gegen Wärmepumpentrockner in einer Wohngruppe. Dadurch Einsparung von 2.400 kWh/a	Ersatzbeschaffung und Austausch

MITTEL	VERANTWORTLICH FÜR DIE UMSETZUNG	ZEITRAHMEN/ BEARBEITUNGSSTAND
Lüftungsanlage	Technik	Zu- und Abluftkanäle angebracht; wg. Neubauplanung zurückgestellt – Umsetzung nun bis Ende 2017
	Technik	Verzögerte Umsetzung wg. Erweiterung des Auftragsumfangs in 2016 – Abschluss voraussichtlich 2018
Mutterboden, Rasensamen	Technik, Gärtnerei, UMB	Frühjahr 2016: Wegerückbau und Rasenaussaat erledigt; im Frühjahr 2017 soll der Rückbau von vier Pollerleuchten erfolgen
ca. 600 EUR	Gärtnerei	bis Frühjahr 2017
1.500 EUR (Amortisationszeit 10 Monate)	Einkauf, WG-Leitung, Technik	Sommer 2017

UMWELTZIELSETZUNG	UMWELTZIEL-NR.	MASSNAHMEN
Ressourcenschonung, Müllvermeidung	<b>68.</b> Reduzierung der Einweg-Trinkbecher um 15 %	Austausch gegen Mehrwegbecher, Information und Werbung für die Maßnahme
Umweltpädagogisches Projekt	<b>69.</b> Verbesserung der Artenkenntnisse durch Anlegen eines Beetes mit jährlich wechselnden Kulturen unter Einbeziehung von verschiedenen Auszubildenden	Anlegen eines Beetes, Kultivierung verschiedener Pflanzen, Erstellen von Informationsmaterial mit Azubis
Reduzierung von Luft- und Lärmemissionen	<b>70.</b> Einsatz eines elektrisch betriebenen Nutzfahrzeugs für den Hol- und Bringedienst	Beschaffung und Einsatz des Fahrzeugs



<b>MITTEL</b>	<b>VERANTWORTLICH FÜR DIE UMSETZUNG</b>	<b>ZEITRAHMEN/ BEARBEITUNGSSTAND</b>
kostenneutral	Stations- und Wohngruppenleitungen, UMB	Frühjahr 2018
jährlich 50–100 EUR Materialkosten	Gärtnerei, UMB, Azubis und Ausbilder	Ende 2017 und darüber hinaus
maximal 30.000 EUR	Hol- und Bringedienst, Einkauf	bis Ende 2017





## 8. Gültigkeitserklärung

### Gültigkeitserklärung

Der Unterzeichnende, Stefan Krings, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0168, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich (NACE-Code), 86.1 (Krankenhäuser), bestätigt, begutachtet zu haben, ob der Standort LWL-Klinik Lengerich, wie in der Umwelterklärung 2017 der Organisation

#### LWL-Klinik Lengerich

Parkallee 10  
49525 Lengerich

angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der konsolidierten Umwelterklärung 2017 der Organisation LWL-Klinik Lengerich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Ratingen, den 26.05.2017

*Stefan Krings*  
Stefan Krings

Zugelassener Umweltgutachter, Zulassungsnummer DE-V-0168

# »Mit Toleranz und Respekt

helfe ich psychisch  
kranken Menschen dabei,  
zurück in den Alltag  
zu finden.«

Aykut Uysal  
Gesundheits- und Krankenpfleger im  
LWL-Universitätsklinikum Bochum



Soziales, Psychiatrie, Maßregelvollzug,  
Kultur, Jugend und Schule:  
Der LWL räumt Barrieren beiseite.  
Ganz im Sinn der Inklusion.  
[www.richtung-inklusion.lwl.org](http://www.richtung-inklusion.lwl.org)

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



## IMPRESSUM

Umwelterklärung 2017 der LWL-Klinik Lengerich, des LWL-Wohnverbundes Lengerich und des LWL-Pflegezentrums Lengerich

### Herausgeber:

Betriebsleitung der LWL-Klinik Lengerich  
Parkallee 10  
49525 Lengerich  
Telefon: 05481 12-0  
Fax: 05481 12-482  
E-Mail: [wklengerich@lwl.org](mailto:wklengerich@lwl.org)  
Internet: [www.lwl-klinik-lengerich.de](http://www.lwl-klinik-lengerich.de)

### Bildnachweis:

Anika Thyes, Jutta Westerkamp, Peter Gillmann, Iris Wolf (Seite 3), Peter Sondermann (S. 7), Detlef Dowidat (S. 24), Gerd Schäfer (S. 46), Bilder zur Illustration S. 41: ©Thomas Söllner\_Fotolia und ©pairroj\_Fotolia, Grafik S. 6: Kerstin Wichman

### Koordination und Redaktion:

Anika Thyes, Peter Gillmann

### Gestaltung:

margo.eu, Münster

### Litho und Druck:

Druckverlag Kettler GmbH, Bönen

### Auflage:

800 Exemplare/gedruckt auf Recyclingpapier

© 2017

